



Vorstadtblüten

Das ist alles schon so alt und grau
Und so lichtlos und vom Glanz gemieden,
Daß mit kaum erwachtem Blick ins Blau
Jungen Blüten früher Tod beschieden.

Aber wenn sie nur ein einzig Mal
Um ein längst verlesenes Lächeln waren,
Und dem Elend fühlgetragener Dual
Frieden gaben, eh' sie leuchtend starben,

Dann war ihre kurze Blütezeit
Reicher, als die Pracht in buntem Garten,
Als die Blumen, die im Sonntagskleid
Auf die Künstlerhand des Gärtners warten!

Johann Herbert Ulrich



J. Wurstl

Heimat

Ich habe lieb die helle
Sonne und ihren Schein,
Der Tag ist mein Gefelle,
Und treu will ich ihm sein.

Doch steigt aus Sternengründen
Die stille Nacht herauf,
Ist es mir, als stünden
Der Heimat Türen auf.

Gustav Falke

Rastanien-Blüten

Kristallklar leuchtend
Schwebt die azurine
Glocke des Himmels
Lieber dem blühenden
Hain der Rastanien.
Auf Ast und Astchen
Wiegen sich hundert
Der roten und weißen
Gaudyarten-Dolden—
Umfloßt und behütet
Vonden sanftbewegten,
Blätterlich sorgenden
Blättrigen Händen.
Und duftend regt sich's
In all den kleinen
Nischen der Blüten,
Die enggereiht
Wie statternde Schiffelein
Die Dolken umfliehen—
Und Wien kommen

Und saugen die Süße.
Und über dem Wäldchen
Und ringsumher
Unschätzbare lagert
Von Duft eine Wolke.
Aber dem Innern
Der säulengeragten
Dämmrigen Halle
Entstiegen die Pieder
Luftströmender Vögel,
Mitschen sich werdend
Den tosenden Düften
Und wiebeln hinauf
Ins leuchtende Blau
Der kristallinen Glocke,
Ganz sie erfüllend—
Und überflüchten,
Ein rieselnder Regen
Von Duft und Wohlklang,
Die feierliche Welt.

Ludwig Scharf

Brunnensang

Aus dunkler Nacht ein Brunnensied
Klang hell am Weg.
Die Häuser standen weiß und stumm
Im Dammgebez.
Die Linden webten Duft ins Land,
Ich lehnte saß am Brunnenrand
Und ließ durch dunkles Sinnen
Das blinkende Vöcklein rinnen. —

Und als ich wandte meinen Schritt,
Da ging's durch Nacht und Schweigen mit
Und war auf meinen Wegen
Wie Segen. Bernhard Stemes

Totenfeier

(Aus einem „Trostbüchlein für Kinderlose“)

Von Hugo Salus

Als ich einige Tage nach dem Begräbnis meiner Mutter wieder in das Sonntagsbüchlein zurückkam, das nun mein Leben lang für mich geschützt bleiben wird, weil es die letzte Ruhestätte der Verstorbenen birgt, als ich die ausgestretete Treppe zu ihrer nun so öden Wohnung emporstieg, da erscholl ein lautes, helles Bellen hinter der Glastür, durch die sie vor kaum einer Woche ihren letzten Weg genommen.

Und als die Glocke ertönte, die mich Einfließen verschaffen sollte, da wurde das Bellen wüthend, ich hörte den Hund an der Tür emporspringen und an dem Rahmen kratzen, sein Bellen wurde lauter, als hätte Jemand, den er sehr feindselig erwartete, kam, dann kamen Schritte heran und mein Vater öffnete. Der Hund stand neben ihm, er sah mich an, er wollte an mir emporspringen, dann schloß er müde die Lider, bellte wüth und rannte wüthend in die Wohnung zurück. Und nun kreiste er in rasender Eile durch die Räume und, während der Vater mich weiterführte, kam er wieder an uns vorbeigelaufen und tollte wie natürlich im Kreise durch die Zimmer. Der Vater hatte mich flüchtig bemerkt, nun, da der Hund wieder an uns vorbeikam, sagte er:

„So kennt er nun all die Tage seit dem Begräbnis durch die Wohnung, er sucht die Mutter. Und immer wieder, wenn Jemand schnell, erschöpft er ihre Wiederkehr, um immer wieder enttäuscht zu werden. Es hat ihn, wie uns alle, schwer getroffen ...“

Und der Vater, der sein Lebtage vor uns beiden Söhnen, wie wohl auch vor der Entschlafenen seine Gefühle unterdrückt hatte, der „ein Keuchler“ war in den Ausgrenzungen seines Herzens, weinte und große Tropfen liefen über seine Wangen.

„Sett dich, Bussi!“ rief er dem Hunde zu. Da warf ihm der kleine Blick aus den Augenwinkeln, so schmerzlich und vorwurfsvoll, bellte und rannte weiter. Und wir traten in das Wohnzimmer.

Als ich nun dort auf dem Sofa saß, in der Ecke, welche die Mutter immer bevorzugt hatte, da sprang der Hund plötzlich zu mir herauf, bohrte seinen braunen Kopf in meinen Schoß und, als ich ihn wortlos streichelte, da schaute er mit zwinkernden Lidern traurig zu mir empor mit jener unsäglichsten Trostlosigkeit, welche die Augen der Kreatur so rätselhaft verdundelt, meine Hände schienen ihn an ein entschwendenes Glück zu erinnern und ihm sehr wohlzutun, er streckte den Hals und so lag er und schien zu schlafen. Vater ging aus dem Zimmer und ich traute mich nicht, mich zu bewegen, so ergreifen war ich von dem Weien des Hundes und so würdig schien mir seine Ruhe: und also, den Blick zu ihm niedergeblickt, die Hand auf seinem weichen Fell, seierte ich meine Totenandacht. Und ich empfand etwa dieses:

Ich denke deiner, du Dahingegangene, in Trauer und dankbarer Liebe; und ich schäme mich nicht, dich ehrlieh zu gesehen, daß ich mit bisher meines Schmerzes noch nie bewußter geworden bin als jetzt, da der Kopf deines Hundes auf meinem Schoße liegt, da er noch einmal seine traurigen Augen zu mir emporhebt, da dein glattes Gesicht sich so oft spiegelt hat und deren Dunkel deine Blicke nie wieder erhellten werden.

Ich denke deiner und nun ist mir erst klar, wie unumverbrüchlich du uns genommen bist. Und dieses weiche Fell dieses Hundes, das du so oft getreulich, klagte mich an, weil auch ich ein Keuchler bin, gleich dem Vater, und weil ich in der Wärme, mit der dieser Hund den Druck meiner Finger vergilt, einen Vorwurf empfinde, daß ich kein Färtilcher bin! Denn ich erinnere mich sehr wohl, daß du als jüngere Frau, als wie beiden Kinder noch zu Hause waren, eine fast krankhafte Scheu vor Tieren empfunden, daß der Vater oft gepölpelt hat, wenn du einen großen Umweg machtest, um auf der Gasse Hunden auszuweichen, vor denen du so sehr fürchtestest.

Und jetzt, da ich hier auf deinem Lieblingsplätzchen sitze, jetzt weiß ich erst, wie du dich nach Wärme und Färtilchheit gesehnt haben mußt, du Gute und Wärme, wenn du deine Scheu überwinden, wenn du so lauter werden konntest, auf diesen Hund zu freistehen, dein Gesicht auf seine Augen niederzusenken, wie ich es jetzt tue; wie schmerzhaft die Färtilchheit gesehnt haben mag all die Jahre hindurch, da wir, gottlos nur scheinbar nüchtern, unsere Hände in den Taschen bargen, statt deine Wangen zu streicheln, statt dich zu umarmen, zu herzen und zu küssen! Denn wir sind Söhne dieses gerechten und pflichterfüllten Mannes, dem es nicht gegeben ward, seine Färtilchheit zu zeigen, dem es von seinem Vater vererbt wurde, ein Keuchler zu sein.

Wie mußt du nach Färtilchheit gesehnt haben, du Gute, du Wärme, du gezwungen kühler! O, ich sehe ordentlich, wie du damals, als der Vater das ganz junge Hündchen geschenkt bekommen hatte, dich sehr ungeliebt haben magst, ob dich nur ja Niemand dabei ertappen könne, wie du die innere Scheu überwandest und wie du dann, von Tränen überwältigt, den Hund mit aller verhaltenen Färtilchheit überschüttet hast, die du, auch in den Jahren deiner Folgsamkeit unterdrücken mußt. Denn ich besinne mich jetzt, plötzliche Zusammenhänge erkennend, einer Stunde, da ich noch ganz klein war, ein verschüchterter Bub, und wie du mich damals an dich riefst, daß mir ganz angst zu Muten wurde: so hümmlich küßtest du mich! Und wie der Vater dazu kam ... Du hast mich seither nie wieder an dich gerufen.

Und nun, da ich hier sitze, und Bussi sich wärmer in meinen Schoß wühlt, nun wird mir bewußt, welch eine kleine Märtyrerin des Herzens du gewesen bist, o Mutter, trostend du mich, wenn ich weinte, daß ich mich nicht geliebt wurde und obgleich deine Söhne dich verehrt haben wie eine Heilige; wie du dich nach Färtilchheit, nach ihren Umarmungen und Küssen gesehnt haben mußt, nach jener hohen, weichen Musik schmeichelnder Kindesworte, die aus dem Herzen quellen, du, aus einem schmeiglamen und milder strengen Gesichte. Und ich verstehe jetzt, wie du es über dich bringen konntest, deine Färtilchheit dem Hunde zu geben, wie diese Ohren eines Hundes alle die Gedanken empfangen durften, die uns ungedacht waren, wie du in diese Augen die unendliche Wärme strahlen konntest, die dem Vater galt, wie du dich auf dieses Fell gebeugt hast, um — wie in den weichen Nacken eines Sänglings — nährliche Liebesworte zu sammeln, die ganz sinnlos und nur färtilch sind.

Und nun weiß ich auf einmal, warum mein Weib so schmerzlich ein Kind vernicht: weil ich der Sohn meines Vaters bin, in dessen ich aus einem Gesichte stammt, das färtilch ist. Aber,



Riviera

Paul Rieth (München)

„Gnädigste haben also beide mitgenommen: Jakob, Ihren Mann — und Alfred, Ihren Freund?“
 „Oh — seit sechs Wochen ist Alfred mein Mann und Jakob mein Freund.“



Die verschleierte Bucht

gottlob, ich bin auch der Sohn der Dahingegangenen, noch hat die Pflicht nicht die Wärme ausgelöscht und sie glimmt noch lebensstark unter der Asche.

So leben Menschen und sogar Menschen, die einander lieben, ein Leben lang neben einander hin und geben sich keine Mühe, einander zu verstehen. Sie beruhigen sich mit der erfüllten Pflicht und damit, daß sie einander nichts Schlimmes tun. Als ob die Erfüllung der Pflicht dem Andern ein Glück bedeuten könnte, als ob nicht ein Augenblick herzlich dargebrachter Zärtlichkeit mehr Glück entsetze, als in ganzes Leben nichterner Pflichterfüllung! O ich glaube bestimmt, daß ich als ein Andern nach Hause zurückkehren werde, du liebe Mutter, ein Andern und Besserer, als ich von meinem Weibe weggegangen bin, um hier diese Totenfeier zu begehen.

Vielleicht muß man nur bewußt keine Kinder haben, um doch glücklich sein und glücklich machen zu können; und muß nur wissen, daß man, nicht mit Kindern belästigt, die doppelte Verpfändung zur Güte, zum Geben und Nehmen von Zärtlichkeit, von Liebe und Wärme auf sich nimmt, um dem Andern jenes größte Glück der Kreatur zu erlangen, das in dem Bewußtsein liegt, ihr wohl zu tun, um das wir dich, o Mutter, betrogen haben!

Jetzt aber, da dein Hund zufriden auf meinem Schoße liegt und meine Hand leckt, da er nun seinen Kopf hebt und mich mit Augen anschaut, in denen eine Erinnerung an viel Güte und Wärme schimmert, liebe Mutter, da fühle ich, daß du mir zuläufst, nicht wehmütig und verächtlich, sondern ermunternd und zustimmend, und daß deine Seele mich umschwebt.

Und nun, Puffi, komm, nun wollen wir zum Vater gehen, ich will ihn umarmen und küssen, ich will ihm den Genuß der Mutter bringen.

Apborismen

Magenkurven ist der Vorbonner der Revolution.

Die Erde ist ein möbliertes Zimmer ohne Bedienung.

Eine gewisse Sorte Bohème entrüftet sich über Leute, die Überhenden und steife Hüte tragen. Philistostität der Langhaarigen und Spätaufsteher.

Es gibt Freiheitsbegeisterte, die sich unter Freiheit einen Zustand vorstellen, in dem jeder einen Despoten für sich allein hat.

Reich Mühsam

Wahres Geschickchen

Ich war aktiv in einer ziemlich "feudalen" Korporation. Eines Nachmittags war ich bei einer befreundeten Familie zum Kaffee. Als es dunkel wurde, eilte ich nach Hause, um mich umzuziehen, da ich zu einer "fiktionalen" Veranstaltung in unserer Korporation mußte. Als ich dort in Speisezimmer eintrat, traf ich mich zunächst überaus viele, die aber immer kälter und höflicher wurden; niemand begrüßte mich, niemand sprach mich an. Um dem peinlichen Schweigen ein Ende zu machen, ging ich endlich auf einen der mir einiger befreundeten Vereinsbrüder zu und fragte ihn nach dem Grunde des sonderbaren Benehmens seiner Kameraden. "Derzeit", erwiderte er lakisch verlegen und mit einem Lächeln, das schon mehr Mitleid als Zutraulichkeit erkennen ließ, "aber Du hast heute Deine Uhrzeit durch das zweite obere Knöpfloch gegessen statt durchs dritte!"

Epigramme

Von Karl Eitlinger

Auf einen Geschäftskatholik

Sein Handelsartikel heißt Frömmigkeit.

Im Klerikerbruderschaft er's weilt.

Doch wenn er auch dem Menismus großt,
Dem money-ismus ist er held.

Verwandte und Freunde

Weit heiliger als die Verwandtschafts-
pflichten,

Sind jene, die sich gegen Freunde richten.

Dem Freunde sucht man selbst sich aus

von Allen —

Verwandte muß man nehmen,
wie sie fallen.

Der geographische Stotterer

A.: Woher kommen Sie?

B. (hört): Aus Po-Po-Pommern!

A.: Ach, Sie meinen: aus Hinterpommern!

Das literarische Cabaret

Der Conferencier: Ich lese Ihnen nun
Homer.

Eine Stimme von der Galerie: Lieber
war uns schon Hamur!

Der Wahrheitsbeweis

"Wohlgelanten Sie," erzählte mir der russische Fürst, "es ist angenehm im Deutschland zu reisen! Und ja! — Ich komme ich nach Berlin, und wie ich gehe, über die Friedrichstraße jagt mir ein Mann, ich habe ihm gar nichts getan, sagt mir:

"Du lausiger Kerl!"

Dann ich mir das gefallen lassen? Ich habe ihm verlagst bei Gericht.

Und was glauben Sie? — Der Mann anbietet Wahrheitsbeweis.

Tschort, da bin ich aber wittend, Wi darf
er unterziehen?

Einigen Fürst zu sagen, er ist lausig —
gutt. Ist frech.

Abber Wahrheitsbeweis führen wollen? Das ist
Vernehmlichkeit. Das gain ich mir als Fürst
nicht lassen.

Ich, wissen Sie, sofort zu einem Arzt, lasse
mir geben Heiligt.

Dann zur Sicherheit zu einem zweiten Arzt,
lasse mir geben noch ein Heiligt.

Und was glauben Sie? Bei der Verhandlung
sagt der Richter:

"Die Heiligt von die beide Ärzte sind so
widersprechend, daß man muß einhellen Ge-
sundheitsgutachten."

Roda Roda

Ein Brief

Liebe Eltern!

Verzeiht mir bitte den etwas gewagten Schritt,
den ich unternommen habe. Ich fühle, es konnte
so nicht bleiben. Ich liebe meinen lieben Hans
so sehr, daß ich ihm folgen mußte. Wenn Ihr
diese Zeilen zu Gesicht bekommt, bin ich bereits
über alle Berge. Fragt nicht, wohin ich mich
gewendet habe. Sucht nicht nach mir! Ich bin
glücklich; das soll Euch genügen.

Es unarmt Euch Eure treue
Euch innigstliebende Tochter
Elvira.

P. S. Meine Jahrbücher schickt mir bitte nach
Hauptpostamt Dresden.

Die Versicherung

Herr Rosenthal fest mir bereits eine halbe
Stunde vergeblich zu.

Ich fest es meiner Familie schuldig. 30.000
Kronen für den Todesfall mit einer percentuellen
Rente bei Eintritt der Invalidität. Kasse eine
Bagelette. Jahresprämie 420 K., made 35 pro
Monat.

"35 K., Teufel, das ist aber freilich viel. Ob
andere Gesellschaften nicht etwa billiger sind?"
Herr Rosenthal seigte sich gekränkt.

"Wie können Sie glauben, Herr Kasslatte-
rer?"

"Nun ist die billigste Gesellschaft, die es gibt.
Sehen Sie zum Beispiel bei der 'Assicurati-
generali', ich habe zufällig einen Tarifkatalog
bei mir." Herr Rosenthal zog einen Pack Pro-
spekte aus der Brusttasche, "zahlen Sie für
30.000 K. . . . Herr Rosenthal raite mit einem
Bleistift die Tabellen herunter, "für 30.000 K.
eine Monatsrate von — von — von 33 K."

Und bei Ihnen 35."

"Aber, das ist eben eine Ausnahme. Dafür
ist die 'Assicurati generali' auch nicht so sicher.

Aber bei der 'Safety' zum Beispiel," Herr
Rosenthal raite die Tabellen eines zweiten Pro-
spektes herunter, "bei der 'Safety' zahlen Sie
unter den gleichen Bedingungen eine Prämie
von — von — von 31 Kronen 50 Heller."

"Das ist ja noch weniger."

"Teufel," sagte Herr Rosenthal, "das ist aller-
dings richtig, aber auch die 'Safety' ist nicht
ordentlich fundiert, sehen Sie hingegen eine alte
verlässliche Versicherung, wie 'Gothard', bei der
bezahlen Sie für 30.000 K. . . . er raite eine
dritte Tabelle herunter, "eine Prämie, eine
Prämie von . . . von . . ."

"Nun?"

"30 K. 20." Herr Rosenthal war in so pein-
licher Verlegenheit, daß er mir beinahe leid tat.
Ich wollte ihm einen anständigen Rückzug
ermöglichen.

"Sie haben wohl die falschen Tabellen er-
mittelt."

"Nein," hauchte er in tiefer Resignation,
"aus Versehen die richtigen."

Pacifisch Kasslatte

Liebe Jugend!

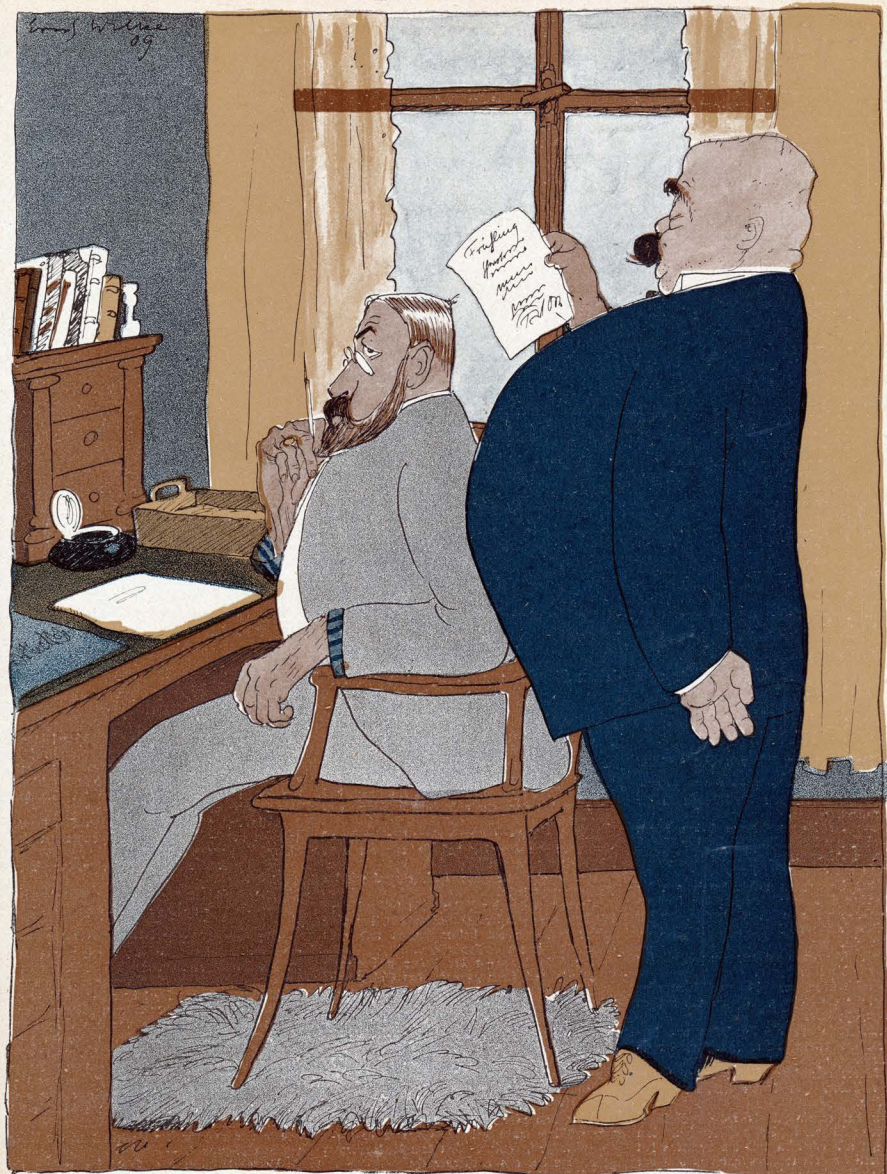
Ein Missionar kommt zu einem Völkchen,
der noch völlig unbesiegt einhergeht. Er ver-
sucht, den um ihn verammelten Hänglingen
klar zu machen, daß man wohl das Gesicht frei
tragen und Arme und Beine weiner befehle, der
Körper aber tüchtig bedeckt sein solle. Darüber
verlegene Ormisten der Hänglinge und nach
einer Weile die kurze und bündige Antwort des
einen derselben: "Wir ganz Gesicht!"



Der Bankier

A. Schmidhammer

"Was wünschst Du die zu Deinem Geburtstag,
Klara? Ein Automobil, oder daß Du wirst
Kommerzienrätin? — Es kostet beides dasselbe!"

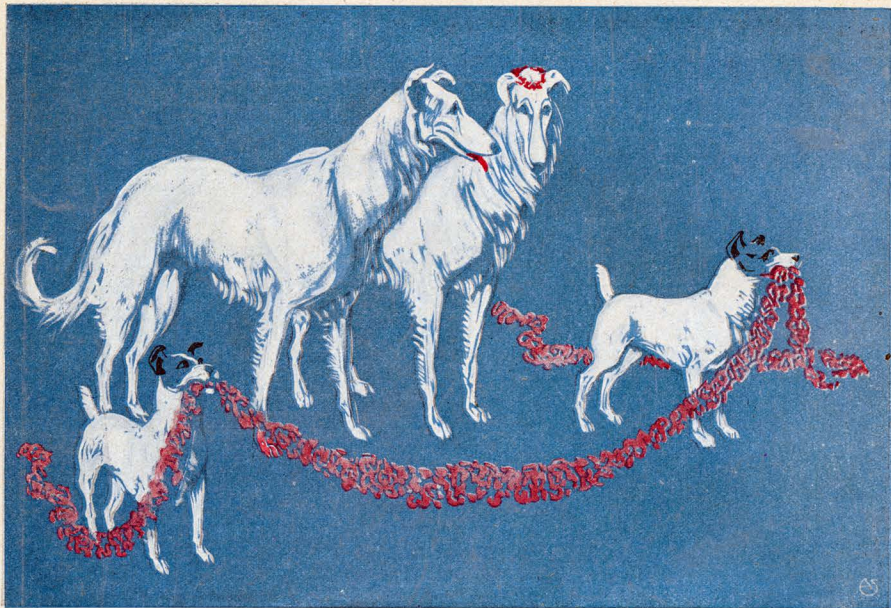


Frühlingsgedicht

Erich Wilke (München)

„Komm, schmiege Deine zarte Mädchenbrust
An Deines Liebsten Leib, den jugendschlanken!

Laß' meine Locken in verträumter Luft
Dir spielend um die weißen Finger ranken.“



Hochzeit

A. v. Salzmann

Er: „Mehr wie sieben Kinder möchte ich im ersten Jahr nicht haben!“

Medizin

Dem Volksmund nachzählt von Georg Querci

Der müßt nicht von der Karpetsriederau sein, der nicht weiß, wieviel gut die Medizin ist für die Bauerleute.

Die von der Karpetsriederau haben keinen Doktor und keinen Apotheker, aber Medizin können sie haben, schubfarenweis. Der Bader Klinkerer versorgt sie mit dem teuren Sach.

Der hat Dachsfeiten und Schmalz von der grönländischen Koffelgans, der hat den schwarzbraunen Schmerztöter in dicken Flaschen, der hat kleine Pillen in schönen Schächteln, der hat alles, der Bader Klinkerer.

Und alles schmeckt so gut aus seiner Apotheken und süß wie die Weinberlein.

„Ich weiß schon, was ich am liebsten essen tät,“ sagt die Gorkhofen, „ich tät am liebsten eine ganze Apotheken essen.“

Und da meint sie die Apotheken von dem ehrengerechten Herrn Bader Klinkerer, die so süß schmeckt.

Ein kleines vernickeltes Thermometer hat er auch, der Bader. Für kranke Leut und für's kranke Vieh.

Damit hat er einmal ein krankes Roß gemessen beim Hiltibartl. Auf's fieber hin. Am Freitag hat er's gemessen und am Samstag hat die Hiltibartl Er gesagt: „Das hat ihm halt gut getan, das Röhr, das Du ihm eingeßt-er haßt. Ganz gesund ist er wieder, der Stänöhl.“

Freilich schaut sie der Bader etwas klob an. Aber damit nicht er ernsthaft, der ehrengerechte Herr Bader Klinkerer.

Für den alten Klinkenthaler braucht er alle heiligen Zeiten einen guten medizinischen Trank. Fehlen tut ihm nichts, dem Klinkenthaler; aber warum fehlt ihm nie was? Weil er die medizinischen Trank zur richtigen Zeit einnimmt, daß ein böser Wehdam gar nicht in den Körper einziehen kann.

Und der Bader tut auch einen Wohlgeschmack hinein in die Trank, daß sie wie ein alter Wachholder schmecken.

Der Berghänsl Simmer hat's einmal mit der Dershopfins anhebt.

Schier hält ihm der Bader nicht helfen können mit dem ganz winzigen Pillenschächtel, das nicht größer war wie ein halber Gulden und nicht tiefer als wie ein Willenfutteral.

Drei Tag lang hat der Bader nachgefragt: „Hat's doch schon gewirkt, das Pillenschächtel?“

„Noch nit!“ hat der Berghänsl Simmer gesagt, drei Tag lang.

Hat sich der Bader denkt: „Warum will's nit angreifen, das Mittel? Hab ich ihm vielleicht ein falsches geben?“

Ja, einmal hat er schon ein falsches erwischt, für den Langthoma Andresl. Freilich, Schwefelsäure ist drin gewesen und da hat's in der ledernen Hofen ein Loch gegeben.

Aber dem Simmer hat er doch keine solche Schwefelsäure nicht geben? Es war doch ein Pillenschächtel, freilich. Von dem die Webergezeng geschrieben hat aus Hirchenreuth:

„Lieber Bader, schief mir nochmal den Stulgang wo ich das festmal gebabb hab.“

Das sind Zurechnungen!

Aber die Sach mit dem Berghänsl Simmer? Der Bader kriegt's mit der Lingst zu tun...

Aber am vierten Tag — Gott sei gelobt und seine Heiligen! — da hat der Simmer auf die Nachtrag schon anders geantwortet: „Ich hat's gemirkt. Weißt Bader, bis daß halt der Magen den Deckel weggefreßen hat von der Schächtel. Das ist halt nit so schnell gengan.“

„Bis daß halt der Magen den Deckel weggefreßen hat —“ hat der ehrengerechte Herr Bader Klinkerer gesagt.

It sehr ernsthaft dabei geblieben, der Bader.

Liebe Jugend!

Ein evangelischer Pfarrer pflegt bei Leichenreden mit besonderer Vorliebe, soweit es anständig ist, den Familiennamen des betr. Verstorbenen zur Grundlage seiner Ausführungen zu machen. Wieder hatte ein Sterblicher das Heitliche gesegnet, der im Leben den Namen „Kampf“ trug. Der genannte Papst gab ihm das Geleite und schilderte mit ergreifenden Worten von der zahlreichen Trauerverammlung den Lebens„Kampf“ des Dahingelebten. Wie sein ganzes Dasein nur „Kampf“ bedeutet, „Kampf“ um das tägliche Brot, um den Erwerb etc., wie er aber auch ein moralischer „Kämpfer“ gewesen sei, der sich zu geläuterten Lebens-Auffassung hindurchkämpfte und wie er auch für sein Vaterland in den Krieg zog und „Kämpfte“. —

Beim Verlassen des Friedhofes meinte ein katholischer Freund des Toten zu einem anderen Zeitragenden: „Ich bin bloß froh, daß mich der Pastor nit auf me'm lehte Weg begleite tut, um mir die Grabrede hält. Ich heiße nämlich „Bock.“



Herr Rören in Paris

A. Weisgerber

„Je vous prie, mademoiselle, de ne pas dire ‚tu‘ à moi!“

Ein Tag aus dem Leben eines Deutschen

Jährlich werden in Deutschland 10 Millionen Mark Polizeistrafen verhängt. Dies erscheint viel, ist aber in Wahrheit sehr wenig. Man betrachte nur den folgenden Tag aus dem Leben eines geachteten Kaufmanns:

Als er des Morgens aufstand, öffnete er das Fenster, das vom Winde wieder zugeschlagen wurde, so daß die Scherben auf die Straße flogen. (2 M. Strafe.) Beim Frühstück schrieb er die polizeiliche Anmeldung für sein vor einer Woche zugezogenes Dienstmädchen; diese Anmeldung war verspätet. (5 M.) Auf dem Gange ins Geschäft lief er der Straßenbahn nach, die er erst erreichte, als sie sich schon in Bewegung gesetzt hatte; er sprang trotzdem auf den Wagen. (5 M.) Im Schaufenster hatte er eine werbende Reklame anbringen lassen, die auf der Straße einen Auflauf

veranlaßte. (10 M.) Sein Dekorateur hatte vor der Kabinettür eine Auslage so angebracht, daß sie den Vornamen in der Firma auf dem Seitenschild verdeckte. (15 M.) —

Mittags fuhr er mit der Stadtbahn heim; im Kupee verlor er seine Fahrtkarte. (6 M.)

Dann aß er Mittag. Aus dem Mittagsschlafchen wurde er durch den Revisor der Landesversicherungsanstalt geweckt, dem er die Invalidenfarte seines Dienstmädchens vorlegen mußte; er hatte alle Marken pünktlich geklebt, aber nicht entwertet. (10 M.) Dann empfing er den Besuch eines Schutzmanns; er hatte seinen Sohn am 2. Januar impfen lassen, obwohl die Impffrist zwei Tage vorher, am 31. Dezember abgelaufen war. (20 M.) Nun nahm er sein Zweirad und fuhr ins Geschäft. Unterwegs hielt ihn der erste Schutzmann an; er hatte seine Radfahrfarte vergessen. (5 M.) Der zweite hielt ihn an, weil er zu schnell fuhr. (5 M.) Der dritte, weil er eine für Zweiräder verbotene Straße fuhr. (5 M.) Der vierte, weil seine Glocke

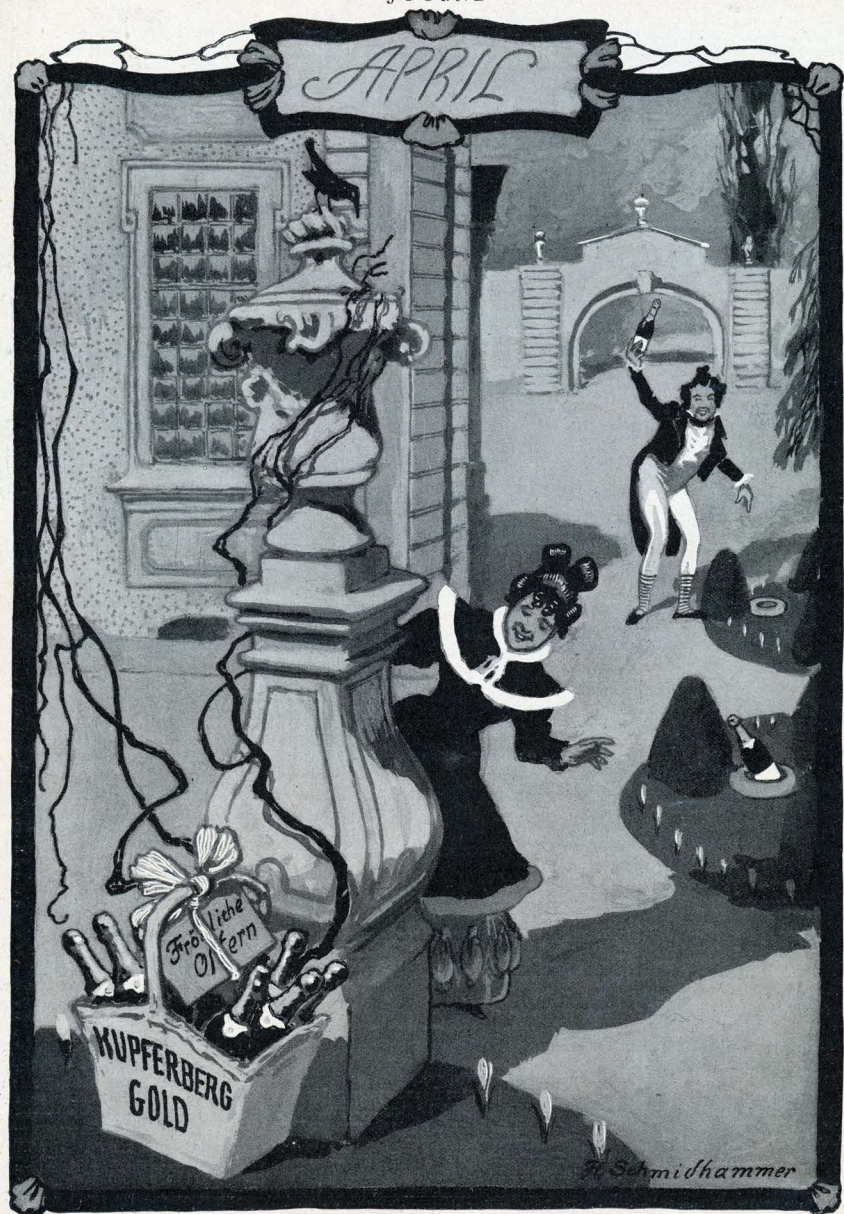
nicht vernnehmlich genug klang. (5 M.) Der fünfte, weil er keine Bremse hatte. (5 M.) Der sechste, weil er mit den Füßen die Pedale losgelassen hatte. (5 M.) Der siebente, weil er mit der Hand die Lenkstange nicht festhielt. (5 M.)

In der Dämmerung kehrte er aus dem Geschäft nach Hause zurück; er wurde aufgeschrieen, weil er seine Radlaterne nicht angezündet hatte. (5 M.)

Nach dem Abendbrot spielte er mit seiner Frau Piquet, und zwar mit österreichischen Karten, die er aus den Alpen mitgebracht hatte; sie waren nicht mit dem deutschen Reichsstempel versehen. (50 M.) Nachdem er vergessen hatte, zur Übung der Pflichtfeuerwehr zu gehen, (10 M.) entkleidete er sich und ging müde und matt zu Bette, zog aber dabei die Vorhänge seines Schlafzimmers nicht zu. (1 Woche Haft.)

Das macht also pro Mann und Wochentag 137 M. und 1 Woche Haft!

Frído



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das adlige Regiment

(Enthüllungen zu den jüngsten Militär-Debatten)

Der Abgeordnete Moske hat recht! Es existiert tatsächlich in einem kleinen Garnison Preußens — nomina sunt odiosa — ein hochheißendes Kavallerie-Regiment, das vom Oberst bis zum letzten Krämpferpfers hinunter aus adligen Elementen besteht.

In das Offizierskorps werden nur Prinzen und Fürstlichkeiten aufgenommen, deren Vorfahren nachweislich schon bei der Völkerwanderung eine führende Stellung bekleideten, zum mindesten aber während der Kreuzzüge eine Attacke gegen die Ungläubigen kommandiert haben. Die Wachmeister müssen wenigstens den Grafen-Titel beifügen, für die übrigen Unteroffiziere ist der Freiherrn-Titel obligatorisch, Zahlmeister werden aus der Familie von Bleichröder genommen. Gemeiner darf jeder Adlige werden, doch sind Sprößlinge von Welschgelehrten, deren Stammbaum irgendwo verdächtig erscheinen könnte, wie z. B. von Blumenthal, von Bethmann-Hollweg, von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg u. s. w. vollständig ausgeschlossen.

Etwas weniger streng geht man bei der Auswahl von Mannschaften zu Werke, die sich zu Offiziersbüchern qualifizieren. Da diese einerseits, der Vorschriften gemäß, dem Regiment entnommen werden müssen, andererseits aber Angehörigen des alten Adels nicht zugemutet werden darf, Stiefel zu wischen, Teppiche zu klopfen und Hosen zu bügeln, so dürfen für diese Mannschafskategorie allenfalls einwandfreie Individuen in Betracht kommen, deren Väter wegen Leistungen auf wissenschaftlichem oder künstlerischem Gebiet nobilitiert sind, ja unter Umständen werden sogar Mitglieder des sogenannten jüdischen Adels, wie v. Meier, v. Sternberg, v. Rosenfeld berücksichtigt, vorausgesetzt, daß sie über derartige finanzielle Mittel verfügen, daß sie ab und zu kleine Auslagen für ihre Herren, z. B. Schneiderrechnungen, aus ihrer Tasche bezahlen können.

Die „geheimen Qualifikationsberichte“ für Offiziere und Mannschaften werden äußerst gewissenhaft abgefaßt. Wer einmal ohne Monocle auf der Straße getroffen wird, schaltet ohne weiteres für die Beförderung aus. —

Der Stammbaum der Frontpfers muß bis zum Regimente des Ritters von der Mandra oder dem berühmten Bayard zurückgeführt werden können. Für Krämpferpfers genügt der Nachweis, daß der Ahne schon in der friederizianischen Zeit als Deckhengst eine Rolle gespielt hat.

Natürlich darf das Regiment nie in Bürgerquartiere gelegt werden!

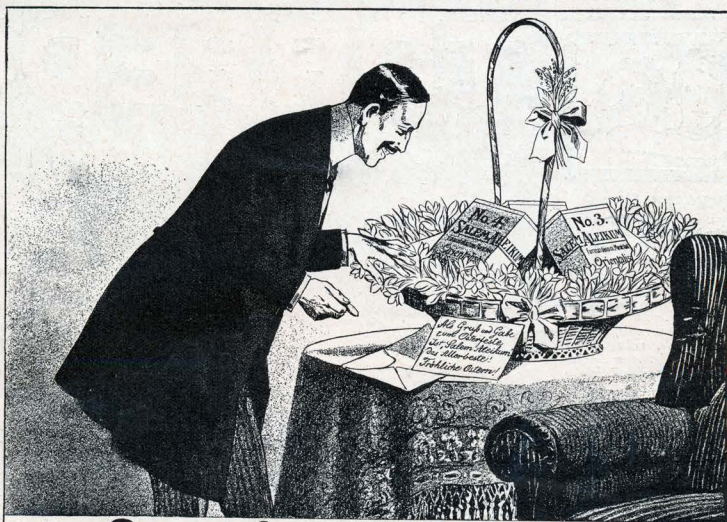


Missverständnis

Herbert Schultz

Kadett: „Cocken Sie mir meinen Bart, bitte!“

Barbier: „Ja, ob er aber dann auch kommt, wels ich nicht!“



SALEM ALEIKUM-CIGARETTEN

Keine Ausstattung,

nur Qualität.

№ 3 4 5 6 8 10

Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeit-
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 80 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Sigs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von R. M. Eichler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Ein Prinz besucht seinen einfältigen Hauslehrer. Stehend läßt sich der Professor von den Erlebnissen seines fürstlichen Jüglings erzählen, bis er von diesem fast gewaltfam zum Sitzen genötigt wird mit den Worten: „Du dem, was ich Ihnen jetzt erzähle, müssen Sie sich aber fügen, Herr Professor. Was sagen Sie dazu? — Ich soll studieren!“

Splitter

Wer sich in den Staat begibt, kommt darin um. D. M.



Interessieren Sie sich

für folgende Fragen: Wie treibe ich Körperkultur? — Wie erlange ich rosige zarten Teint, sammetweiche Haut, jugendfrisches Aussehen, faltenlose Stirn, schöne rosige Lippen, elfenbeinartige Zähne, anmutig gerundetes Kinn, volles üppiges Kopfsaar, schöne graziose Körperformen, aristokratische Hände, volle Arme? oder: Wie beseitigt man Schönheitsfehler oder entwickelt Schönheitsanlagen noch in späteren Jahren? Sie finden jede gewünschte Auskunft in der Broschüre „Kosmetisches Hauslexikon“, herausgegeben von den von hervorragenden Aerzten, Hygienikern und Fachautoritäten beratenden Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg. Diese hochinteressante, anregende, nützliche und lehrreiche Broschüre wird ganz umsonst abgegeben in den Drogen- und Parfümerie-Handlungen, die vorstehendes Inserat als Plakat im Schaufenster haben.



Ein Sandgruben-Arbeiter als Akrobat. Mit unserer Camera geknipst.

Wollen Sie nicht nur Aufnahmen, sondern auch stets Bilder machen, benutzen Sie unsere Anstigmat-Kameras.

Erleichterte Zahlungen. • Verlangen Sie unseren Katalog P. 72.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich)

Goerz-Trifler-Binocles :: Französische Ferngläser :: Vergrößerungs-Apparate.

TORPEDO

Torpedo-Fahrräder



Schnell-Schreib-Maschine



WELWERKE G.m.b.H. RÖDELHEIM
b. FRANKFURT a.M.

Verbindungen gesucht, wo nicht vertreten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 3 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2 Mk., nach auswärts 2,45 Nachnahme. Nur echt: Hirschapotheke Strassburg 76 (Elsass).



S. Becknagel Nachf., München, Luitpold-Kunstverlag f. mustergr. Aktuaufnahmen empf. nimmten ca. 10.000 Nr. zählend. Coll. von hervorr. schön. Modellstücken (weibl., männl., u. Kindererf.). Muster: 5 Cabinets od. Stereosk. 2 Proben 5 Mk. Illustr. Cat. n. 25 Mk. u. Cabinetall. n. 1,50 (Briefv. Vers. nur geg. Beleg. d. Bestell. major: 1. Hühnerkopf, Ans. a. Länder, n. 4 Mk.).



aus bestem, verzinkt. Stahlblech, luftdicht, bewahrt garantiert sicher Pelzsaachen, Uniformen, Kleidung, Hüte, Betten, Schuhe, Akten, Geschäftsbücher etc. vor Schäden durch Moten, Mäuse, Staub, Licht, Luft u. Feuchtigkeit. Versch. Größen. Prospekt fr. Ferd. Dannemann, LEIPZIG 19, Universitätsstr. 18/24.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbus, Bremen.



Ideale Büste

(Entwicklung, Festigung und Wiederherstellung) durch preisgekröntes, genau unschädlich, ausserliches Mittel: „Simulacra“ in ganz kurzer Zeit. Höchste Auszeichnung: gold. Medaille. Diskret. Ausf. m. Urteilen üb. „Simulacra“ geg. Rückpost. Elise Hiedermann, Dipl. Spezialistin, Leipzig 4, Barfüssergasse.

Grosse Münchener Geld-Lotterie

des Zoologischen Gartens.

Ziehung 8. Mai 1909.

4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110 000 Mk.

Haupttreffer:

50 000 Mk.

20 000 Mk.

usw.

Lose 3 Porto und

zu haben bei der Generalagentur

Lotterietabellung von

Heinrich & Hugo Marx, Bank-

München, Odeonsplatz 2.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diäten, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenbestrahlung, Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbäder, Winterfrischbäder, behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geistes-krankheiten. Ausf. Illustr. Prospekt. Chefarzt Dr. Loschke.

Dr. Ernst Sandow's
künstliches
Emser Salz
bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma. — Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

Dr. Hühner's

ASB

Myrrhen-Tonerde-Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der Zähne, z. Härzung d. Zahnfleisches u. zur Entseimung des Rachens. Preis p. Tube 60 Pf. Ueberall erhältlich. Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Photogr. Hauptliste No. 71 postfrei!

Photogr. Hauptliste No. 71 postfrei!

Negerin aus Ostafrika. Phot. Oberlmann Weiss.

Ueber 5000

photograph. Aufnahmen wurden während der Centralafrika-Expedition S. Hobelt des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg gemacht, ohne dass trotz der tropischen Witterungsverhältnisse und der Strapazen einer solchen 1 1/2 Jahre langen Expedition die Aufnahme-Apparate in ihrer Leistungsfähigkeit und praktischen Brauchbarkeit eingebüsst hätten. — Es handelte sich dabei um

Kameras und Objektive

von **Voigtländer** & Sohn, A. G., Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Moskau, Paris, New York. Bezug durch alle photographische Handlungen.

Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!

En Costume d'Ève, künstl. Freilichtaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40 x 20 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probeleferung für 2,30 Mk. Compl. Serie 10,50 Mk. fr. Die **Schönheit der Frauen**, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. Nur ganze, grosse Figuren. (Format 23 x 14 cm. u. 13 1/2 x 9 1/2 cm.). Compl. Serie in Freilichtband 20 Mk. Zur Probe: 70 Aufnahmen Mk. 4,33 fr. Liefers nur künstl. Zwecken. Herrliche Schönheiten, nur erstklass. Modelle aller Völker. Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 ju.

Grammophone Phonographen Polyphone
Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Prospekt fr. u. kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Liebe Jugend!

Gelegentlich einer Gefühlsregression über den siebenjährigen Krieg wird ein Oberprimaner gefragt, welcher deutscher Dichter in der Schlacht bei Kunersdorf gefallen sei. Auf die richtige Antwort, Emad von Kleist, forschet der Pädagoge, wie er sich die Teilnahme dieses Dichters an der Schlacht erkläre?
„Er war Referentenant!“ lautete die prompte Antwort.

Cand. jur. August v. U., Angehöriger des Korps Thuringia, will gelegentlich einer kleinen Ferien-our einen Korpsbruder aufsuchen, der glücklicher Weise einer großen Fabrik in einer Provinzstadt ist. Im Eingang wird er vom Portier aufgehalten, der den Zutritt nach d. Handlungsbücherei unter allen Umständen fern zu halten. „Wohin wünschen Sie?“ fragt er den mit einem eleganten Handföhrer versehenen Korpsstudenten. — „Ich möchte den Herrn k. aufsuchen.“ — „Ja was wollen Sie denn von ihm?“ — „Zum Donnerwetter, so lassen Sie mich doch rein, ich bin ja auch von der Thuringia!“ fährt ihn ungeduldig Herr v. U. an. — „Ach was, mir sind schon verdrüss!“ fährt der Portier wütend und schlägt die Türe zu.

SCHÖNE BÜSTE
aus jeder Bauart wird in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wieder hergestellt, ohne Arzenei und in jedem Alter durch die berühmte...
LAIT-APY
Einziges Einwirkungs...
1 Flak. genügt. Diskreter Festerband...
A. LUPER RUE ROUSSAULT 32 PARIS

! + !
Es gibt keine konstitutionellen (innere, erbliche und unheilbare) **Syphilis.**
Ein Trauertod für Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. Josef Hermann, 30 Jahre k. u. Chir. d. Syphilis-Akademie...
- Otto & Co., Leipzig 5.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Husung der Münchner zum Salvator E. Enzler (München)

(Nach Godel's „Aufruf der Studenten zu den Freiheitskriegen“)

Der Kuß

In einem Freundinnenkreise kommt es zum ersten Mal vor, daß eins der jungen Mädchen sich verlobt. Man gönnt ihr das Glück, soweit es möglich ist, ohne Neid, hält sich indessen schädlos, indem man sich den Zustand des Verlobten mit glühenden Farben ausmalte. Mit ängstlich-mühsamen Schreien wußt ein kleiner Mund die Frage auf, wie der Kuß eines herrlichen Herrn schmeckt. Niemand weiß eine befriedigende Antwort, bis es sich einer der Schönen mit elementarer Gewalt entringt: „Na, ich glaube wie Schlagflöhe mit Elektrizität.“

Doppelseitige Lyrik!

Liebe Jugend!

En. Hochwohlgebornen!

Schon längst hat es mein poetisches Formgefühl verlehrt, daß die Verse auch der geistigsten Dichter sich meistens bloß rechts hinten reimen, links vorne aber nicht. Erstaunderweise ist es den Leuten bisher nicht aufgefallen, wie unsymmetrisch eine derartige einseitige Reimerei ist. Das muß in unserer Ära einer verfeinerten Formkultur endlich anders werden. Doppelseitige Lyrik! Ist eine der dringenden ästhetischen Forderungen unserer Zeit!

Ich gestalte mir, mit den folgenden symmetrisch gereimten Versen den Anfang zu machen:

Nocturno

Meine stirzt in nächtlich dunklen Wäldchen;
Leise schluchzt die Nachtigall dazwischen;
Bläulich glänzt des Mondes sanfter Schimmer –
Ordnung wacht die Tante dort im Zimmer ...

Nöschchen sitzt betrübt auf ihren kleinen
Höschen und beginnt schon fast zu weinen:
Bitter schmerzt es sie, daß ihr getreuer
Ritter unten schmachdet am Gemäuer.

Schändlich kann der Drache sie erbittern –
Endlich schnarrt er, daß die Wände zittern –
Warten läßt sie mich nicht länger – in den
Garten schleicht sie – aus gereiften Gründen.

Räusen haben wir uns dann im Quiser
Küffen auf der Bank dort am Aquifer
Niesig oft – ach so was gibt's im Wal nur! –
Niesig blieb ich fast bis um halb ein Uhr!

Biedermeier mit ei

Das Gefühl von Gesundheit erwirkt man sich durch Krankheit.

(Eichenburg.)

Die Neurothese ist im besten Sinne des Wortes eine Kräftigung. Die geänderten sozialen Lebensbedingungen, das Hasten, in welchem man die oft gedachten Widerstände und Gegenkräfte nur mit dem Anstoß übermächtiger physischer und noch mehr physischer Alterationen überwinden muß, beeinträchtigen im höchsten Maße die Spannkraft des Nervensystems, was sich in den differentiellen funktionellen Störungen desselben kundgibt. – Schlaflosigkeit, Gedächtnisverlust, Gedächtnischwäche, Anginalzustände, Parästhesien, Kopfschmerz, Schwinden usw. wechseln mit Symptomen von Seiten des Magens und Darmes, des Herzens, der Geschlechtsorgane ab, und zwar in Form gesteigerter Erregbarkeit oder Schlaflosigkeit. Andererseits verlaufen die Kräfte und Wirkung und prädisponieren geradezu die primär auftretenden funktionellen Erscheinungen zur Ausbildung der typischen, allgemeinen und Neurothese, ein Circulus vitiosus, der therapeutisch oft schwer zu emporheben ist. – Von um so größerer Bedeutung erscheint es daher, auf ein Behandlungsvorgehen hinzuwirken, welches in Fällen von vorzeitiger Schwäche bei Herrn gute Dienste geleistet hat. Es handelt sich hier um die Anwendung eines den Nerven wohlbestimmten Präparates Mitracitinin, welches die Fabrik: Kontor chemischer Präparate in Berlin C 24 herstellt. Es ist eine Verbindung des brasilianischen Potenzholzes Mutirapana und der Nervensubstanz Veritidin. Beide Stoffe sind seit langer Zeit in ihrer Wirkung auf die Gesundheit des Menschen bekannt, von einer Reihe erprobter Professoren untersucht, erprobt und garantieren somit auch, daß die Kombination, nämlich das Mitracitinin, eine ausgezeichnete Wirkung auf die neurothetischen Leiden ausübt. Herr Dr. Steinsberg in Franzensbad schreibt in seiner Arbeit, welche das Mitracitinin des Kontors chemischer Präparate in Berlin C 24 behandelt, daß dem Mitracitinin eine schätzenswerte Beeinflussung der Männerchwäche zuzurechnen ist, und daß deshalb die Verwendung

bei allen einschlägigen Leiden bzw. Störungen um so mehr zu empfehlen ist, weil bisher in keinem einzigen Fall eine Schädigung durch das Mitracitinin nachgewiesen werden konnte. Gerade diese garantierte Unschädlichkeit des Präparates ist ein nicht zu unterschätzender Vorzug, auf den das Kontor chemischer Präparate Berlin C 24 großen Wert legen mußte. Mitracitinin wurde deshalb auch lange Zeit von bekannten Professoren wie Prof. Dr. Reimann von der Universität Jünnabrad, ferner auch in dem pharmatologischen Laboratorium der Berliner Universität geprüft, wobei sich immer und immer die volle Unschädlichkeit selbst bei großen Dosen herausstellte.

Es ist auf jeden Fall sehr interessant, die verschiedenen Meinungen der Professoren zu lesen, welche mit Mitracitinin recht gute Resultate erzielt haben. So schreibt zum Beispiel Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Eulenburg in Berlin: „Auch ich hatte in letzter Zeit bei Neurothetischen mit Mitracitinin günstige Resultate zu verzeichnen gehabt. Das Mitracitinin kann als Nerventonicum gelten, es wirkt besonders verstärkend.“ Auch Professor Dr. E. Goldänder in Berlin kommt zu denselben Resultat, indem er über seine Erfahrungen bei weiblicher Neurothese berichtet: „An das Kontor chemischer Präparate in Berlin C 24. „Ich hatte, wo alles andere versagte, überausenden Erfolg mit dem Mitracitinin.“

Von ausständigen bekannten Ärzten wäre Professor Dr. Solomowitsch, der Direktor des Militärhospitals in Kosen zu nennen, welcher nach der größten Arbeit seine Resultate trug, wie folgt zusammenfaßt: „Mitracitinin ist von einer Reihe von Professoren zur Bekämpfung der Neurothetischen empfohlen, u. a. von Mitracitinin wie Professor Kontor, Professor Reimann, Professor Eulenburg, Professor Goldänder usw. Auf Grund meiner Beobachtungen über die Wirkung des Mitracitins sage ich, daß dieses Mittel ohne Zweifel ein hervorragendes Spezifikum gegen Männerchwäche ist.“

Ueber die allgemeine Wirkung auf das Befinden der Neurothetiker berichtet Herr Professor Dr. Wolf in Zürich wie folgt: „Mitracitinin ist ein Tonikum für das Nervensystem, der Appetit wird angeregt, die Verdauung besser, nach mehrwöchigem Gebrauch nur ein blühendes Aussehen der Patienten auffallend. Erwünscht ist noch die private Mitteilung eines Nervenzustandes, welcher, wie folgt, schreibt: „An das Kontor chemischer Präparate in Berlin C 24.“

„Ich hatte das Unglück, vor längerer Zeit beim Nerven mir durch einen Sturz einen Schädelbruch zuziehen, dessen Folgen sich in einer Leberreizung und gleichzeitiger Abspannung der Nerven sehr lange unheimlich bemerkbar machten. Da ich zuerst darauf keine Rücksicht genommen, mich im Gegenteil sowohl körperlich wie geistig vor Anstrengungen nicht hütete, litt ich schließlich an einer derartigen Nervenabspannung, daß ich lange Zeit Urlaub nehmen und auf ärztlichen Rat nach Demuthausen aufsuchen mußte. Mit dem Erlaß war ich aber nur teilweise zufrieden. Zufällig wurde ich auf Ihr Mitracitinin aufmerksam, und ich kann Ihnen nur sagen, daß dies Mittel bei mir sehr schnell und günstig gewirkt hat. Die totale Abspannung, die ich früher nie gekannt hatte, und welche mich während des Lebens direkt zur Verneinung gebrachte hat, ließ sehr bald nach, und statt dessen hielt sich wieder ein Gefühl der Frische und Lebensfreudigkeit ein. Die Magenbeschwerden, insbesondere die Neigung zum Erbrechen, sind auch verschwunden. Ich werde hierdurch die ausgezeichnete Wirkung Ihres Mitracitins.“

Aus all diesem ist ersichtlich, daß das Mitracitinin ein wirksames Präparat, welches den besten Seilgütern ist und eine hervorragende Wirkung bei vollkommener Unschädlichkeit auf allen Gebieten der neurothetischen Leiden ausübt. Einen kurzen Bericht hierüber findet jeder in der kleinen Broschüre des Kontors chemischer Präparate zu Berlin C 24. Der Versand erfolgt kostenlos. F.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wer Exportgeschäfte machen will, benutze den zugkräftigen Anzeigenteil der das ganze Feld der deutschen Ausfuhr beherrschenden J. J. Weberschen Exportzeitschriften.

Das Verständnis für die Leistungsfähigkeit und Bedeutung der deutschen Exportindustrie in einer den fremden Verhältnissen angepassten Ausstattung und Sprache in das Ausland, besonders nach Uebersee zu tragen, ist seit Jahren mit Erfolg durchgeführte Aufgabe der

J. J. Weberschen Illustrierten Exportzeitschriften:

„Deutscher Export“
Handels-, Industrie- und polytechnische Mitteilungen.
Monatlich einmal deutsch.

„Energy“
A monthly Review of German Engineering and Industrie.
Monatlich einmal englisch.

„El Comprador“
Revista Mensual de la Exportacion Alemana.
Monatlich einmal spanisch.

Diese drei Ausgaben werden über die ganze Welt verbreitet und decken das gesamte Feld der deutschen Ausfuhr. Einen überzeugenden Beweis für die durch sorgfältige Verbreitung, gute Ausstattung und Gediegenheit des Inhaltes erreichte hohe Beachtung seitens der ausländischen und überseeischen Einkäufergruppen bilden die **Inseraterfolge** unserer Geschäftsfreunde und die grosse Anzahl der tagtäglich aus allen Teilen der Welt einlaufenden Anfragen nach vertrauenswürdigen Bezugsquellen.

Exportfördernde Einrichtungen des Unternehmens:

**Vermittlungsstelle für Exportmöglichkeiten
und für Auslandsagenten.**

Landes- und sprachenkundige, mit dem Wesen des Exportes wohl vertraute Beamte sichten die aus allen Teilen unseres Erdballes täglich einlaufenden Anfragen nach vertrauenswürdigen Bezugsquellen und stellen alsdann die Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten her. Durch aufmerksame Lektüre der ausländischen und überseeischen Presse, der Konsularberichte usw. werden auch die behördlichen und staatlichen Liefermöglichkeiten festgestellt. Die Veröffentlichung erfolgt in besonderen Listen, den „Vertraulichen Mitteilungen für unsere Inserenten“;

die in diesem Jahre erschienenen 2 Ausgaben unserer Vertraulichen Mitteilungen verzeichnen über **700** neue Exportmöglichkeiten.

**Das Archiv verfügt über 70 000 wertvolle
Auslands- bzw. Ueberseeadressen.**

(Einkäufer, Verkäufer, Agenten, Kommissionshäuser, Warenhäuser, Bazare, Handelskammern, Klubs, Vereine, öffentliche Lehranstalten des deutschen, englischen und spanischen Sprachgebietes.) Die Adressen stehen unseren engeren Geschäftsfreunden für Spezialversandungen von Broschüren, Preislisten usw. unter vortheilhaften Bedingungen zur Verfügung.

**Raterteilung bei Uebersetzungen und bei
Anfertigung von Drucksachen.**

Sauber gedruckte, übersichtlich angeordnete und gediegen ausgestattete, sorgfältig und zutreffend übersetzte Drucksachen: Preislisten – Broschüren – Instruktionen usw. sind bei der Anknüpfung neuer Verbindungen unentbehrlich; von ihrer Ausführung hängt der Erfolg und die glatte Abwicklung des Export-Geschäftes ab.

Auf Wunsch erfolgt die Herstellung der ausgearbeiteten und übersetzten Drucksachen in unseren Graphischen Kunstanstalten.

Probenummern und Kostenvoranschläge von der in allen Industriegebieten vertretenen
Geschäftsstelle der J. J. Weberschen Illustrierten Exportzeitschriften in Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseit. durch d. Tonnola-Zehrkur. Preis-
 gefrönt im gold. Verdienst u. Ehren dipl. Stein
 hart. Zeit. keine hart. Diäten mehr, sondern
 jugendl. schlank, elegante Figur. 11. grösste
 Zelle. Kein Heilmittel k. Gehelmmittel, gelbte
 ein Erfahrungsmitel f. verzerrte, gekrümmte
 Personen. Merkt. empfängt. Keine Diät, keine
 Nüchtern. d. Lebensweise. Vorsicht! Wirtung.
 Walter 20 A. fr. gen. Hofmannstr. 10. Markt.
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 104, Königsplatz Str. 66.

Humor des Auslandes



Sitz im Repräsentantenhaus, wenn
 einmal die Suffragettes Parlamentsmit-
 glieder geworden sind.

(Zeichn. v. Henry Mayer in "New-York Times")

Blütenlese der „Jugend“

Sergeant (zum Rekruten, der kapitulieren
 will): „Glauben denn Sie jetzt kann jedes
 Kindlich kapitulieren? Das ist vor sechs
 oder sieben Jahren noch gegangen, aber
 heute geht das nicht mehr, verstanden!“

OMEGA
 Verbreitetste Präzisions Uhr
 Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

REFORM - SANATORIUM
 Dr. von Hartungen
 Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee.

Kein Arzt verordnet Lebertran,
 der die zuverlässige Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die
 ständige Wohlbehörlichkeit, auch bei dauerndem Gebrauch, das



Schutzmarke.

Berlin SO. 36,
 Wienerstr. 50 a.

Ossin-Stroschein
[Eierlebertran] ::

kennen gelernt hat. -- Vorrätig in den
 Apotheken. Probeflasche kostenlos durch
J. E. Stroschein,
 Chemische Fabrik.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
 Obb. bei München
 Physikalisch-diätetische Behandlung
 für Kranke (auch bettlägerig) Rekonvalascenten u. Erholungsbedürft. Beschränkte Krankenzahl.

Die verlorene Nervenkraft
 linde ich durch Apoth. E. Herr-
 mann. Berlin, Neus König-
 strasse 2 schnell wiedererlangt.
 E. Beaumer in Wien.
 Prospekt um Herren diskret u. fr.

Dr. Staebble & Co.
 Optisches Werk, München P. X.
 Moderne Objektive und Kameras.
 :: Kataloge kostenfrei. ::

HUNDEBETT TIERDANK
 FAD. LOUIS HERMANN
 DRUCKER A. 7.
 Je nach Grösse,
 14-50 M.-
 29 M.

Ideale Büste sicher zu
 erhalten, durch ärszt. glänz.
 begut. garantiert unschäd-
 Verfahren. Diskr. Beaufw.,
 vertrauensv. Anfrag. ohne
 Kaufzw. geg. Retourk. d.
 Baronin v. Juchaczsky, Hahensee - Berlin.

100 seltene Briefmarken
 von China, Haiti, Kongo,
 Korea, Kreta, Siam, Sudan
 etc. etc. -- alle versch. --
 Garant. echt -- Nur 2 Mk. Preis
 gratis. **E. Hayn,** Naumburg (Saale) 96

Unser illustriertes
 Sonderdruck Verzeichnis:

**Dreitausend
 Kunstblätter der
 Münchner
 „Jugend“**

steht Interessenten für mo-
 dernen Zimmerschmuck
 zum Preise von 3 Mk.
 zu Diensten.

Zu beziehen durch alle
 Buch- u. Kunsthandlungen.

München, Lemingstr. 1.
 Verlag der „Jugend“.

FÜR DEN SPORT
Zeiss-Feldstecher
„Silvamar“
 Große Bildschärfe - Tropensicherheit
 Prospekte T 10 gratis und franko.
 Zu beziehen d. optische Handlungen
 sowie von:
CARL ZEISS, JENA
 Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg
 London - St. Petersburg - Wien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

(Herren u. Damen, speziell geeignet
für Alpinisten, Radfahrer, Jäger,
Überhaupt für jeden Sportsfreund.
Aus seidenweichen Federleichten

**wasserdichten
Himalaya-Loden**

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang,
l. d. Farben schwarzgrau, mittel-
grau, schwarz, blau, braun, drap u.
steingrün. Als Mass genügt die
Angabe der Hemdkragenweite,
Preis Ks. 29.—, M. 18.—, Fr. 21.—
zoll-u. portofrei in allen Ländern.
Verlangen Sie Preisverzeichnis u.
Muster v. Lodenstoffen für Anzüge,
Damen-Conféte etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.



Eine Pause
im Theater
füllt am besten
eine
MANOLI
CIGARETTE
aus.



Photograph Apparate

von starker, aber seltener Arbeit bis zur
bedeutendsten Ausführung sowie ständiger
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen
Apparate von M. 1.— bis M. 500.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Zur Aneignung und Erweiterung gediegener
Kenntnisse in der

Italienischen Sprache
bietet den besten Stoff in belehrender und
unterhaltender Form die Wochenschrift

„La Settimana“

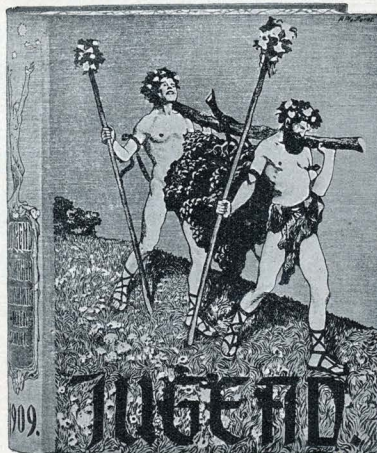
Sie bringt kurze politische Artikel, Er-
zählungen, Gedichte, Theaterstücke, Anek-
dotten, Rätsel, Übersetzungsaufgaben mit
Schlüssel, alles m. erläuternden Fussnoten
u. Aussprachebezeichnung. — Preis viertel-
jährlich M. 2.—, mit Porto M. 2.40, für das
Ausland M. 2.65. Probenummern gratis von
Rieger'sche Universitäts-Buchdruck.
München.

Entwöhnung
von
Morphium
bei
Dr. Hermann
Spezial-Anst.
Strassburg i. E.
Orangerie 10
ohne Zwang
Sanität

HARN-
UNTERSUCHUNGEN
Apoth. Timmler, Leipzig 7
Versandgläser gratis!

**Hebung der Tatkraft
und Energie!**
„Lecitovin“ ein Nähr- und
Kräftigungsmittel
Apoth. W. Timmler, Leipzig 7 IV.

Gegen
Schwächezustände
sind **Yrumentablen**
das **Neueste u. Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch **Ganser-Apothek** München
Löwen-Apothek Regensburg C 40.



Sieben ershien:

„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer.
Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten
eine weitere stilvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen
Preis von Mark 1.50 für den Halbjahrsband, Mark 3.—
für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen
Preislage. — Jede Bund- und Kunsthandlung nimmt Be-
stellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere
Jahrgänge, entgegen. Gegen Einsendung von Mark 1.70,
resp. Mark 3.50 fendet der Unterzeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“ München, Leisingstr. 1.

Frühlingserwachen

Von eme alde Frankforder

Die freche Späße wer'n jeh wach,
Die Erd' werd bunt un bunter,
Die Sonn, die fchneit uns warm uff's Dach
Die Welt werd widder munter.

Die Knüpfcher plaße uff am Strauch,
Bald dhut die Weidder sproße.
Mer kloppz aufzidde uff sein Bauch:
Der Winter is verlosse!

Die Kinner hippe widder rum
Uff Straße un uff Gasse.
Mer werd so froh, nix nemmt mer krumm,
Es dhut et'm Alles baffe!

Mei Fräa fogar, die mänt bestimnt,
Wann mer mit Rüsse fertig:
„Du weest, so oft der Frichling
kimmt,
Merkwerdig liewenswerdig!“

Blasse Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von
Schneeweißen Rosen Wunder ro-
siges Teint. Keine Schminke sondern
Haut-Creme, die durch Verreiben rosiges
Aussehen nicht zu unterscheiden. Wirkung
wunderbar! Preis per Tube Mk. 2.20 Vor-
einsetzung. Gegen Nachnahme Mk. 2.50.
Ad. Bueckel, Hannover-List J.

Sommerproffen,

gelbliche Haut, braune
Flecken entfernt am
schnellsten und wirk-
lich sicher nur „Creme
Soll“, unter Garantie
völlig unschädlich, u.
laut vielen Dank-
schreiben einzig noch
erfolgreich, wo bisher alles nutzlos
geblieben. Jeder Versuch überzeugt
von der spez. bleichenden Wirkung!
18 Jähr. glänzende Erfolge! Dose nebst
Spezialweise u. wissenschaftl. Be-
geber „Die Schönheitspflege“ M. 2.50.
Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.



Kleines Gespräch

„Das neue Buch geht, obwohl es moralisch ist.“
 „Ja, das Publikum wird immer perverber!“
 (Zeichn. von A. Fiebigner)

Liebe Jugend!

Die Schwester meiner Freundin hatte Verlobungster. Unter den jungen Herren war einer, der sich durch seine gewählte Sprache rühmlichst hervor tat. Nachdem er um Erlaubnis gebeten hatte, steckte er sich eine Zigarette an und fragte die glückliche Braut freundlich:
 „Raucht Ihr Allerverweirter auch?“

Fort mit der Feder!



Lehrt euch mit Feder noch so gut,
 Wollt besser schreiben die Liliput.

Liliput-Schreibmaschine

Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!
 Neuestes Modell Preis M. 58.—
 (Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—)

1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung zur Probe ohne Kaufzwang. Zahlungsvereinfachungen gestattet. Sofort ohne Erlernung zu schreiben. Keine Weichgummitypen. Alle Arten von Verstellfähigkeit. Geeignet für alle Sprachen durch einfache Auswechselung der Typenräder. Reise-Maschine, da nur 3 Kilo Gewicht. Beste Korrespondenzmaschine aller Systeme in billiger Preislage. Glänzende Anerkennungen. Prospekte und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke

München S., Lindwurmstr. 129-131.
 Eigene Zweigniederlassungen unter gleicher Firma:

in Berlin, Hamburg, Leipzig u. allen grös. Städten Deutschlands, ferner in Wien (I. Adlergasse 6) und Paris.



NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extra rapid

Kaufen Sie die Fabrikate der Firmen:
 Aktien-Gesellschaft für Anilinfabrikation und Nettel Camerawerk G. m. b. H.
 Berlin S. O. 36. Photograph. Abteilung, bei Ihrem Photohändler. Sontheim No. 3 a. Neckar.

MORPHIUM

Dr. F. Müller's Schloss Rheinfeld, Bad Godesberg a. Rh.
 Modernstes Spezialsanatorium.
 Aller Comfort. Familienleben.
 Pros. frei u. angelo. Einwohn.

Entbindung absolut zwangslos und ohne Entbehrenserscheinung. (Ohne Spritze).

ALKOHOL

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige Eheschliessung in England erteilt das Reisebüro Arnheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke oder Namenszug des Erfinders.



Bewährt gegen Frost und spröde Haut.

Prof. Dr. SCHLEICH'S

Kosmet. Hautcreme

Wachspasta

Wachspasta-Seife

Wachs-Marmorseife

Tube 60 Pf. und Mk. 1.—

In Dosen von Mk. 1.30 an

p. St. M. 1.—; Haushaltungspackung: (6 St.) M. 2.70

1/2 Ko. 80 Pf., 1 Ko. Mk. 1.50 u. Mk. 1.75

Erhältlich in Apotheken, Droguerien, Parfümerien. Broschüre „Körperkultur“ kostenlos.

Vertriebs-Gesellschaft Prof. Dr. Schleich'scher Präparate G. m. b. H.

Berlin SW. 61.

Haupt-Depot: Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46. Leipzig, Engel-Apotheke, Markt 12. Filialfabrik: Wien I, Karlsplatz 3.

Brennabor

Ist das auf der Rennbahn am meisten vertretene Rad. Die schnellsten Rennen der Welt, viele Weltrekorde und Meisterschaften wurden auf Brennabor gewonnen.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ThüringerWaldsanatorium

Schwarzzeck
b. Blankenburg i. Schwarzatal.
Hausarzt: Dr. Goetz, Ärzte und Be-
sitzer: Dr. Wiedeburg u. Dr. Schütz.
Neuzeitliche Wohn- und Kureinrichtungen.
Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Er-
holung etc. stets anwesend. Ausgeschieden:
Geistesranke, Tuberkulose, Schwerkränke,
Bildergeschm., Leitzätze u. Beding., unsonst.

Winterkuren Sommerkuren

CARL SPITZWEG, Serie 1.

Sechs prächtige Werke des grossen Meisters als Künstlerkarten in feinstem Vierfarbendruck, originalgetreu in eleganter Mappe Mk. 1.—. Zu haben in den Kunsthandlungen und Ansichtskartengeschäften oder gegen Einsendung des Betrages direkt von den Peter Luhn, G.m.b.H., Bremen, scheinen successive.

CARL SPITZWEG, Blatt 1.

Fahrendes Volk. eines der prächtigsten Werke des genüßvollen Künstlers in feinstem Vierfarbendruck, originalgetreu, Bildgrösse 22,5/35 cm, Kartongrösse 31,5/45 cm, ein Juwel für jeden Kunstfreund. In Buch- u. Kunsthandlungen zu haben oder gegen Einsendung d. Betrages von 3 Mark direkt von den Peter Luhn, G.m.b.H., Bremen, erscheinen successive.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver, „Büsteria“, ges. gesch., präselektiert m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 4–8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanwein. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto. Hygienisches Institut D. FRANZ STIERER & Co., Berlin 56, Königgrätzerstrasse 66.

Simi
besiegt schnell
Mifesser
Pickel und fettig-
glänzende Haut
an den Tüchern (Tücher) u. z.
zu haben in Drogerien, Parfümerien u. Apotheken

Werter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füßen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich statte also Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Schützendorf, 12. 6. 06.

Sm.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla, Sachsen. Fälschungen weisen man zurück.

Schnellnähmaschine

Nr. 23

Dürkopp

arbeitet viel schneller als eine gewöhnliche Nähmaschine, dabei nahezu geräuschlos und akkurat.

Der nächste Händler, der diese Maschine führt, wird auf Anfrage genannt.

Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.

PHILODERMINE
Auxolin
ist das beliebteste
HAARWASSER

F. WOLFF & SOHN
KOPFLEBERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Emser Wasser
Kränchen.

Stadt-Gewerbe-Akademie Friedberg
(HESSEN)
für Maschinenbau, Elektrotechnik, Baugingenieurwesen, Archi-
tektur und Automobilbau. Programm durch das Secretariat.
Beginn des Sommersemesters 21. April.

Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen? Was muss eine junge Frau in der Ehe wissen?

VON
Frau Dr. E. von Szczepanska-Giessen.

Diese allseitig glanz. besproch. Bücher müssen in jed. Familie wo Töchter sind u. bei Neuvermählten sein. Es sind segensreiche gute Ratgeber, denen viele Frauen das Glück ihrer Ehe verdanken. Preis je 80 Pf. Zu beziehen durch alle Buchh. oder v. Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 9.

Der strebsame Jüngling

Sie hatten Namen voll Glanz und Gewichts;
Der arme Jüngling hatte nichts.

Sie tranken ihr Bier von neuem bis sieben —
Der Jüngling ist still zuhause geblieben.

Doch um zu entdecken sein Genie,
Begab er sich endlich unter sie.

Und trank nun mit ihnen von neuem bis achte,
Dieweil er voll Gram an zuhause dachte!

Wer grade vor ihm saß oder stand,
Kobte er als den größten im Land.

Es währte auch allzulange nicht,
War er ein berühmtes Kirchenlicht.

Saulus

Wahres Geschichtchen

Ein fählicher Bauer will sich an einem Jahrmärktstag Dresdens Kunstschätze ansehen und kommt bei seinem Kunstgang nach dem Albertinum (Sculpturensammlung). Kopfschüttelnd geht er durch die Säle und wendet sich dann dem Ausgang zu mit den Worten: „Du, Alte, hier müßt' n'r ehr hergehn, eh' alles zerdeppt war.“

Kandemerationen

Mancher Kavallerie unterheideit sich von dem Tiere nur dadurch, daß dieses seine Schanden machen kann.

Wie fruchtbar ist die moderne Philosophie!
Sie schafft befähigend neue Züsdrücke.

Junius

Schönheit der Büste

ihre natürliche Entwicklung u. Vorgrösserung.

Wenn Ihre Büste unentwickelt geblieben, oder durch Krankheit, Wochenbett oder andere Ursachen erschlaft od. geschwunden ist, so erlangen Sie durch mein Mittel „Juno“ in wenigen Wochen einen üppigen festen Busen von vollendeter Formschönheit. In 6 bis 8 Wochen hat sich die Büste zur höchsten Vollkommenheit entwickelt, ohne dass Teile u. Hüften dabei stärker werden. Anwend. nur äusserlich, kein Kraft- od. Nährpulver. Apparate etc., garant. unschädlich u. von unbedingt sicherem Erfolg. Preis Mark 5.50. Versand diskret geg. Nachnahme od. Vorreinsendung.

Institut für Schönheitspflege
Frau S. H. Schröder-Schenke
Berlin, Potsdamerstr. 29b.
Prämiert Paris, London Goldene Medallion.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NESTOR MANACCLIS,

Beste Egyptische Cigarette

10 Pfg. mit Gold 5 Pfg.

Humor des Auslandes



Die schlanke Mode

„Entschuldige Umstände, ich glaubte, das wäre Du!“
(Zeichn. v. Henry Mayer in „New-York Times“)

Köslinge

„Wie tief in Gedanken verfunken der fährst du!“
„Ja, Hölheit geben soeben sich selbst Audienz!“



Dr. Bernharti Sohn G. E. Draenert,

Maschinenfabrik,

Ellenburg (22) bei Leipzig

baut als älteste Spezialität

Pressen

und komplette Anlagen für

**Kalksandsteine,
Dachziegel und
Zementplatten.**

Neu: Kalksand-Klinkersteine mit 50% höherer Druckfestigkeit oder 25% Kalkersparnis. Prospekte und Probefabrikate gratis u. franko.

Nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenunrunder Leiden, Leiden, Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von ganzem unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Neuer Kunstverlags-Katalog

mit über 200 Abbildungen nach Gemälden erster zeitgenössischer Maler gegen Einsendung v. M. 1,20 portofrei. RICH. BONG, Kunstverlag, BERLIN W. 57 4

8% ZUCKER

BESEITIGT IN 30 TAGEN.

Frau E. Simon, Berlin, Südbenckstr. 16, eine Dame von über 60 Jahren, welche jahrelang an Zuckerkrankheit gelitten hat, von dem Zucker ausgeheilt worden war, berichtet auf dem Gesundheitslag, seitdem, wie sie von dem Zucker befreit wurde, am 1. September — es sind schon 6 Jahre her — ganz zuckerfrei gelieben ist.

Ich fühle mich gedrungen, Ihnen für das mir übergebene Mittel meinen innigen Dank auszusprechen. Ich bin seit einem halben Jahr bodenständig zuckerfrei, und wurden von meinem Arzt im Januar d. J. 7-8% Zucker in meinem Urin constatirt.

Ich war schon so schwach, daß ich fast gar nicht mehr gehen konnte und von meiner Familie ausgegrenzt war, und ich noch wiederholten Gebrauch des Scheuer-Tees der Zucker mehr und mehr geschwunden und bei der letzten Untersuchung gar kein Zucker mehr im Urin gefunden worden; auch mein Allgemein- Befinden ist wesentlich besser geworden, so daß ich meine frühere Beschäftigung wieder aufnehmen konnte.

Ihre ergebene

ges. Frau E. Simon.

Die folgenden Briefe sind auch von Bedeutung:

Vor der Scheuerte - Kur hatte ich 4 1/2% Zucker und erhielt auch ziemlich viel Eiweiß heraus. Nach Beendigung der Kur ergab die Sarnanalyse, daß ich jetzt völlig zuckerfrei bin und auch kein Eiweiß mehr aufscheide. Die Niere, die als laeder waren, sind jetzt wieder fest geworden und eine längere Zeit offene Wunde am Fuß ist geschlossen resp. verheilt.

Ich bedanke mich, Ihnen das Resultat meiner Kur mitzutheilen. Zum Anfang der Kur hatte meine Frau 7% Zucker, nach Verlauf von 8 Tagen ging der Prozentgehalt auf 6% zurück, nach weiteren acht Tagen ging derselbe auf 4 1/2% zurück. Heute konstatierte der Arzt, daß er überhaupt keinen Zucker mehr finde, er will es überhaupt nicht glauben. Daß wir diesen Tee liberat empfehlen können, ist versichert sein; vielleicht liegt sich auch Herr Dr. Dreier mit Ihnen in Verbindung.

Leipzig. ges. Hermann Lorenz u. Frau.

Viele sowie zahlreiche andere freiwilligen Gutachten über ebenso erstaunliche Resultate des Scheuerte liegen bereit in meinem Büro zur Einsicht offen.

Viele Ärzte benützen den Scheuerte in ihrer Praxis und sprechen ihre volle Zufriedenheit über die erzielten Erfolge aus. Scheuerte, welcher ein diätetisches Getränk darstellt, ist das Produkt einer amerikanischen Pflanze, Solin holdo, welche in ihrer Heimat viel undenklichen Zeiten als Volksheilmittel für die Verdauungsorgane Verwendung findet und deren wunderbare Eigenschaften gegen Zuckerkrankheit durch den glücklichen Zufall eines Gelehrten gelegentlich seines Aufenthaltes in Süd-Amerika vor einigen Jahren entdeckt wurde. beiseitigt den Zucker in 30 Tagen - zahlreiche freiwillige Anerkennungs - Briefe beweisen dies.

Ich habe eine Broschüre „Die Geschichte des Scheuerte“ geschrieben, welche ich jedermann auf Verlangen gratis und franko ausleihen. Sie erzählt manches Wissenswertes für den Zuckerkranken über Behandlung und Etikett-Vorschriften. Sie bekommen sie ganz frei zugesandt. Schreiben Sie mir sofort danach und ich werde Ihnen zu gleicher Zeit eine

GRATIS-PROBE DES SCHEUERTEES

auch kostenlos zugesandt, so daß Sie einen Versuch mit diesem wunderbaren Tee gegen Zuckerkrankheit machen können. Eine Postkarte genügt.

S. SCHEUER Nfg. BERLIN W. 267 Wilmersdorf Nassauische - Strasse 13-14.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Penkala der Füll-Bleistift

ein famoses Ostergeschenk!



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“ System Dr. Harlan, ist für Gesicht, Hals, Arm u. Körper, in Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden, meist in

60 Sek. Unreinigkeit, d. Blutes u. der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhält. Fülle, Form u. Festigkeit überrascht. schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem Zellengewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie gibt d. Haut einen blüh. rosigen, klar, Teint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwindet. Wirkung unfehlbar. In Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragend. Dankeschreiben. M. 2.50. — Nachn. 50 Pf. Vereinsgd. 20 Pf. extra. F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.



Mit einem KODAK ist das Photographieren ein Vergnügen und die Dunkelkammer überflüssig.

Jeder Kodak-Artikel trägt die Marke „KODAK“. Bei allen photograph. Händlern erhältlich. — Broschüre „R“ auf Verlangen. BERLIN, Markgrafstr. 92-93. KODAK Ges. m. b. H. WIEN, Graben 29. [309]

Stottern! Ueber dauernde Beseitigung gibt kostenl. Auskunft. O. Hausdorfer, Breslau-Wilmers 388 (chem. schmerz. Stoll.). Viele Danks. San-rl. Dr. P. schr.: Mein E. ist vollst. geheilt.

Auskünfte über Vermögens-, Familienverhältnisse, Mitgift, Vorlebe, Ruf, Einkomm. usw. Ermittelt i. all. Vertrauensg. u. i. diskret. **Max Krause & Co., Halensee-Berlin, Westfälische Str. 34 m.**

Aechte An- und Verkauf. Briefmarken aller Länder versendet **M. Kurt Maier, Heidelberg I.** Auswahlendungen zu Diensten.

„Bacchus.“ Weinflaschen-Schränke sind die besten. Praktisch Verschleißbar! Illustrierte Preisliste gratis. **Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.**

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand), 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.**

Blutentropfen ohne Alkohol! Künstlicher, natürlicher Duft. Vielfach nützlich — Nimmst erreicht!



Der Osterhase bringt diesmal herbei Ein außergewöhnliches Osterfest! Ein Leuchtwürmchen ist es — wißt Ihr's schon! — Mit „Dralles Maiglöckchen-Illusion!“ Er legt es ins sorglich versteckte Nest Als schönstes Geschenk zum Osterfest.

Man verlange ausdrücklich: Dralles Maiglöckchen-Illusion. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Münchener Frühlingsbotschaft

Der Frühling kommt mit tausend Worten: Sein heil'ger Odem fliegt empor Aus genüßlich-schwärzen Alphal-Comen; Schon nah'n der Pfäfler Kolonnen, Und rhythmisch klingt ihr Schlag im Oh!

Es lenzt! Mir wird vor Freude übel: Das frauen-Winter-Biesen-Rad Weicht dem verrückten Frühlingsfüßel ... O Mienchenberg, sei still und grübel! Nicht über Modelaunen nach!

Schon taucht das Kopfsitz mit dem „Hute“ Die Cranchenwitzergerin! Wie selig klappt die Starbefeuchte In jugendlichem Uebermut Die Straßenpfosten her und hin!

Es lenzt! Mein Herz, nun laß das Cranchen: Bald naht die Zeit des Hofbräuocks! Die biederer Eierweiber lauern, Und neues Glas spricht aus — den Mauern Des Münch'ner Augustinerhocks!

Beda

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. **Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 13.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die Märier im Tempel des Herrn

Zu allen Zeiten haben es die Priester verstanden, die größten Schwäche der Völker: Den Aberglauben für ihre Zwecke auszunutzen. Die Furcht vor dem Jenseits zu erhalten war gleichbedeutend mit der Erhaltung ihrer Macht und der Erhöhung ihrer Einkünfte. In allen Ländern ist der Besitz der „toten Hand“ mächtigsten angewachsen und solange der Geist der Völker in den Schranken des Aberglaubens gehalten wird, dürfen die Makler der „toten Hand“ grosse Provisionen Jahren jahraus einnehmen. In Frankreich hat man es endlich soweit gebracht, sich von dem Joche des Klerikalismus zu befreien, in Deutschland und Österreich schreitet der Ultramontanismus von Triumph zu Triumph, und seine Makler machen die Geschichte im Vorhofe des Tempels noch genau so, wie einst zu jener Zeit, als der grosse Befreier und Gründer der Religion der Liebe ihnen die Tische unwarf und sie mit Peitschenhieben hinaustrieb. Nicht Liebe zur Heiligen, nicht Liebe zur Menschheit ist es, die die Führer dieses Ultramontanismus begeistert, nein, nur Interessenswirtschaft, die Jagd nach dem Gelde ist die Triebfeder. Aufklärung der Massen wäre der Ruin ihres so gutgehenden Geschäftes. Der Kampf gegen den Klerikalismus ist leichter, als der gegen den Ultramontanismus. Denn in jenen Kreisen befinden sich viele, die von dem widerlichen Joche des Cöllats und dem Geschäftsgeiste befreit sein möchten; aber der Glaube an die Führer hat zu tiefe Wurzeln gefasst, um leicht zerstört werden zu können. Die noch heute amtierenden Pfarrer Rupert, Walter, Mörsch, der Abt Veridicus, der in weiten Kreisen bekannte Spectator alter und Frau Gertrud Stöhr haben es sich zur vornehmsten Aufgabe gestellt, ihre geistigen Talente dem Kampfe gegen den Ultramontanismus und römischen Klerikalismus zu widmen. Ihre Schriften sind keine Phantasiegebilde, sondern beruhen auf Wahrheit, für die der Beweis jederzeit angetreten werden kann.

Als obersten Grundsatz, auf den Christus seine Lehre stützt, gilt die Nächstenliebe, die Barmherzigkeit. Wie seine Nachfolger diesen Grundsatz aufzufassen, das schildert uns der katholische Pfarrer C. E. Rupert in seinem Roman

Christliche Barmherzigkeit.

Preis M. 2.—

Das Blut kann einem in den Ädern erstarren, wenn man diese barmherzigen Nonnen, diese Bräute Christus', in ihrem Wirken und Alltagsleben sieht. Marktweiser sind Kinder gegen die geschäftlichen, ausbeuterischen Nonnen. Ein Bischof, dessen Namen wir hier noch verschweigen wollen, berichete über die Frauenklöster seines Sprengels nach Rom und zwar in allerjüngster Zeit: Im ganzen Lande gibt es keinen Lehrherrn und Arbeitgeber, sei es auch gottlos, Freimaurer oder Jude, der seine Arbeiter und Arbeiterinnen so ausbeutet, und so behandelt, wie die Schwestern die Mädchen behandeln, die sie unter dem Vorwande christlicher Nächstenliebe bei sich aufnehmen.

Dieser sogenannten Nächstenliebe schliesst sich würdig das Leben und Treiben in den Männerklöstern an. Der Abt Veridicus (Pseudonym eines noch heute amtierenden Klostergeistlichen) veröffentlicht unter dem Titel:

Hinter geweihten Mauern.

Preis M. 2.50

einen Roman, der doch vermochte, selbst die Trägsten aus ihrem Schlummer zu erwecken. Schreibt doch selbst ein in den Klerikalen sehr nahe stehendes Blatt darüber: „Sind diese Aufzeichnungen wirklich echt, so hätten jene Leute, die das Kloster vertilgen wollen, tausendmal recht mit ihrer radikalen Anschauung. Nach diesen Aufzeichnungen ist das Leben im Kloster manchmal schlimmer als das Leben in öffentlichen Lusthäusern. Doppelt widerlich aber wirken die geschilderten Klostervorgänge, weil in ihnen die Heuchelei, die religiöse Maske, die sich die Mönche vor ihre schamlosen Gesichter ziehen, die Taten noch um das Vielfache stiller stellen.“ Die Sünden, die die Jesuiten seit Jahrhunderten sich an der Menschheit zu Schulden kommen liessen, sind ja sprichwörtlich, und nur Fanatiker bestreiten und wälzen sie auf andere ab.“ Ueber den modernen Jesuiten wollen wir wieder Pfarrer Rupert zu Wort kommen lassen, der uns in seinem Buche:

Die Jesuiten

zu Hause und in unseren Kolonien.

Preis M. 2.20

ein anschauliches Bild über christliche Tugenden zeichnet, zu welchen die Aberglauben die katholische Welt noch steckt, das beweist die gierig von ihm verschlungene Kost, die ihm Leo Taxil und mit ihm vereint Hachs-Battelle, der Schwager des grössten ultramontanen Verlegers in Deutschland vorzusetzen wagten. Dieser Hachs-Battelle äusserte sich selbst über sein Kunststück wie folgt: „Als die päpstliche Enzyklika gegen die Freimaurer als Verbindete des Satans erschien, kam ich auf den Gedanken, das dies ein richtiger Stoff sei, um aus der bekannten Leichtgläubigkeit und ungründlichen Dummheit der Katholiken Geld zu schlagen. Es bedurfte nur eines Jules Verne, der diesen Räuberabsichten einen verlockenden Anstrich gab...“ Unglaubliches wurde hier dem Katholiken an Aberglauben, Hexen- und Teufelsgeschichten vorgesetzt und er gab sein gutes Geld mit Freuden dafür hin.

Wer nach Lesen dieses Buches noch an die christliche Menschenfreundlichkeit der Jesuiten glaubt, dem ist nicht zu helfen. Mehr Beweise zu erbringen ist einfach nicht möglich.

Spectator alter:

Der selige Papst Pius IX. und seine Nachfolger.

Preis M. 1.50, gebund. M. 2.50

Dieses Buch, das die Machenschaften der Jesuiten im Vatikan dem Leser vor Augen führt, das ihm zeigt, wie ganz Europa von den römischen Prälaten an der Nase herumgeführt wird, das ihm ein anschauliches Bild von der Lotterwirtschaft im Vatikan zeigt, hat in der deutschen Presse eine Bewunderung hervorgerufen, wie sie selten einem Buche zuteil wird. Möge die billige Volksausgabe in bester Ausstattung, mit feinstem Papier, bald in keiner Bibliothek fehlen. Jeder Gläubige, der Zweifel hat an dem Inhalte des Buches, der sich die Stellvertreter des grossen Erlösers anders dachte, geht ruhig zu seinem Pfarrer, und dieser wird ihm durch der'ses Schweigen bestätigen müssen, dass Spectator alter wirklich Gesehenes berichtet.

Der vorgeschichtliche Mensch.

Eine Studie von Pfarrer Walther. — Preis M. 1.20

Der Verfasser tritt hier gegen die meisten Massnahmen der römischen Kurie mit einer biologischen Darstellung der ältesten Menschengeschlechter auf, er ist überzeugter Modernist; seinen wahren Namen verschweigt er, um den äusseren Folgen der Exkommunikation zu entgehen. Ein sehr interessantes Buch. Die Sprache ist knapp und präzise und die ganze Arbeit in volkstümlichen Tönen gehalten und mit wissenschaftlichem Ernste durchgeführt.

Der Pfarrhof.

Von Pfarrer Karl Möllers. — Preis M. 2.—

Als der Herzog von Braunschweig Lessing verbot seine „modernistischen“ theologischen Ideen noch weiter in wissenschaftlicher Polemik gegen den Pastor Göhre zu entwickeln, nahm dieser seine Zuflucht zum Theater und schrieb den „Nathan“. Für die Lage des heutigen katholischen Modernismus ist es bezeichnend, dass in dem vorliegenden Schauspiel ein katholischer Pfarrer gleichfalls zur Bühne seine Zuflucht nimmt. — Die einzelnen Figuren sind mit anschaulicher, fast derber Realistik hingezigt, besonders diejenigen, bei deren Beobachtung die Abneigung des Lesers schürfte. Anerkennung verdient auch die straff und zielbewusst geführte Handlung und der groteske Humor einzelner Szenen. Am meisten kommt die dichterische Kraft zur Geltung in der Art und Weise wie im Vorspiele der dramatische Knoten geschürzt wird.

Zum Schlusse wollen wir noch auf das Buch einer Frau aufmerksam machen, die uns in ihren Roman über die sittlichen Anschauungen eines Priesters Kunde bringt. Gertrud Stöhr,

Der gelbe Schleier.

Ein kulturhistorischer Sittenroman. Preis M. 3.50, in Japanseide M. 5.—

Als kulturhistorische Studie wertvoll, zeigt er uns, zu welchen Verbrechen unnatürliche Gelbheile führen. Der Priester ist nicht einmal der zu Verurteilende, nur das System, das der jesuitische Geist der römischen Päpste zum Unheil von Millionen Menschen erbornen.

Wir bieten Ihnen hier keine Phantasiegebilde, es sind Schriften, die nach Jahrhunderten harten Seelenkämpfen von Geistlichen geschrieben sind, die es nicht mehr mit ansehen konnten, wie ausserordentlich die christliche Welt hintergangen wird. Viele wissen davon, sie haben aber nicht den Mut, es zu sagen, viele wissen davon und wollen nichts sagen, sie es aus Voreil für ihre Nachkommen, sei es aus Geldrücksichten. Wollen wir also vorwärtskommen, dann müssen wir darnach trachten, der katholischen Traktatliteratur mit aufläuternder Literatur entgegenzutreten. Wir müssen der Heuchelei mit aller Schärfe entgegengetreten und jene Unsitlichkeiten, die unter dem Deckmantel der Religion eine so sichere Heimat haben, jeder priesterlichen Unsitlichkeit, die unsere Frauen zu Ehebrecherinnen stempelt, unsere Töchter auch im zartesten Kindesalter nicht schont, jener Unsitlichkeit müssen wir durch alle uns zu Gebote stehenden Mittel bekämpfen und dazu bieten die vorstehenden Bücher reichlichen Stoff. Sie sind in jeder Buchhandlung zu haben, ev. wende man sich an

Hugo Bermühler Verlag,

Berlin SW. 61a, Alexandrinenstr. 137.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



November—März

„Wir dulden's nimmer! Ich schleife dieses gute Ahnenschwert!
— Jivio! — Und dann los! — Jivio! — Das Blut soll frömen!
— Jivio! — Ich schneide der halben Welt die Gurgel ab, wenn
sie sich mir in den Weg stellt! — Jivio! — Von Lebenthal will
ich die Ohren haben! — Jivio! — — — — —

Au weh!“

(Zeichnungen von Adalbert v. Paulini, München)

Abwechslungen

Wahrlich, es geschieht Wunder,
Daß man still den Kopf sich kragt.
Unverfehls erlischt der Zunder,
Grabe ej die Bombe plagt.
Das Gebrülle der Geflüge
Ist schon in schon im Ohr.
Aus der großen Balkanflüge
Kroch herbei der Krieg heroor.
Und Georg, der Maulwerkklunde,
Gab schon Proben seiner Kraft,
Als indem er eine hundige
Dienerlei hingerafft.
Aber die zu heisse Sauce
Trägt man auf, doch ist sie nicht.
Baßfe wechselt schnell mit Haufe,
Pläne wechseln mit Verzicht.
Jener ließ die Tobfucht fahren,
Aufs Land seinen Widerstand,
Und es darf das Kriegsgeld sparen
Oesterreich und Ungarland.
Alles ist nun wieder friedlich
(wenigstens für den Moment)...
Wechselvoll und unterschiedlich
Geht es zu im Orient.

B. A. Nause

Vorstellung im Kupee

„Mein Name ist v. Uebel.“
„O — das ist noch gar nichts. Ich heiße
v. Koge.“



Cauwetter

Die fürchterlichen Zähne, die der Serbe
zeigte, waren, Gott sei Dank, nichts weiter,
als
das gefrorene Resultat einer Fortnuitlichen
Reihe von unterlassenen Nasepung-Manipulationen!

Sechstage-Rennen in Berlin

Sechstagesfahrt auf der Bahn am Zoo?
Da gehen wir hin. Das ist comme il faut!
Das Publikum dik, die Plätze teuer —
Wo sonst gibt es doch nichts zu sehen heuer!
In Karlsruhe und in Hoppegarten
Ist auch kein besonderer Spaß zu erwarten —
Bricht mal auch ein Jockey das Genick,
So dauert das nur einen Augenblick —
Dagegen die Radelbrüder, die wackern,
Die sieht man sich langsam zu Schanden rackern
Und so was ist amüsant und ergrößlich
Gausseur, nach dem Zoo! Aber etwas plößlich!
Vor Acht ab ist der Kronprinz dort
Es ist halt was Feines um den Sport!

Sechs Tage lang strampeln gebengten
Rumpfs in
Der Bahn die Renner in adem Stumpfspin,
Die Augen sind stier, geschwollen die Glieder,
Und wer nicht mehr kann, der legt sich nieder;
Dann wird er massiert — das macht
wieder munter —
Und manchmal purzelt Einer herunter
Und manchmal können sie Alle nicht mehr
Und ziehen im Schnecken tempo daher —
Dann brüllt der Janhagel: Schieber! Schieber!
Dann lagen sie wieder schneller vorüber
Und Einer schmeißt einen Anderen um,
Der Andere nimmt das dem Einen krumm —
Barbaud auf einer vom Rad gerissen,
Geprügelt und — wuppich! — hinausgeschmissen —



Ladies and Gentlemen!

„Hier ist zu sehen das neueste Erfindung
von der world: die English Jingo Press-
Phono graph! Diese großartige Apparat
gibt die friedlichste Rede der German Reichs-
Kanzler so wieder, daß sie flingt wie eine Auf-
beugung gegen England! Verlaßt nie! Arbeitet
mit tödlicher Sicherheit!“

Stumpfspinig ergelst sie wieder fort —
Es ist halt was Schönes um den Sport!
So geht es weiter. Es furen die Räder,
Die Mienen werden immer blöder,
Die Strampler werden immer müder,
Der Publikus wird immer rüder!
Der dünne Fürlein von dreißig Stück
Bleiben allein auf der Bahn zurück.
Die Amerikaner Mac Farland und Moran,
Die können's am besten und bleiben voran,
Hingegen dem Vertheil und dem Stolz
Will Publikus ganz besonders wohl!
Und weil die Ersteren schneller strampeln,
Belohnt sie Janhagel mit Heulen und Trampeln
Und manchem infaunen, schnoddrigen Wort —
Es ist was Erhebendes um den Sport!
Na, endlich kommen die letzten Runden,
Nach hundertundvierundvierzig Stunden,
Es brüllen und toben die Menschenshinder
Im Straßendertopfsput und im Zylinder,
Sie brüllen und toben, als wären sie
Erregt durch das Schauspiel wunder wie!
Go on! schreit einer den Stolz jetzt an —
Es macht sich halt nett, wenn man zellig kann!
Und auf der Bahn die gebengten Jungen
Riskieren den letzten Rest ihrer Lungen,
Und schließlich wird einer von der Gruppe
Auch wirklich der Erste — wer? ist Schuppe!
Achttaufend Menschen sind entzückt,
Achttaufend Menschen tun wie verrückt,
Weil diese schwindigen Strampelnkinder
Sechs Tage lang sich gedummen haben,
Zwecklos und funlos, bloß daß man allda
Sie strampeln, schwinden und keuchen sah!
Befriedigt geh'n die Achttaufend fort —
Es ist halt was Edles um den Sport!

Hanns



Der Kronprinz von Serbien hat,
wie unser Belgrader Spezialkorrespondent aus
bester Quelle berichten kann, in der Affaire
mit dem Kammerdiener sein Alibi nachgewiesen;
er bulbigte zu verhehlen Zeit, während derer die
Mißhandlung stattgefunden haben soll, einem
bedeutend amüsanten Sport: Herunterstießen
der Königsfrone vom Haupte seines Vaters. —

Der neue Blutarch



Zwei englische Staatsmänner tauchten ihre Meinungen aus.

„Du was brauchst denn Deutschland eine Flotte? Das bißchen Sauerfrucht-Export können doch wir mitbesorgen.“



„So'n Glück muß mer haben!“ freublokte Kultusminister von Wechener, als Pfarrer Tremel Zarakiri machte. Wenn er sich selbst umbringt, brauch ich's nicht mehr zu tun!“

Die Ballade von Seiner Obödiens dem Herrn Pfarrer Tremel

Der Tremel war ein Recke,
Ein grimmer Kriegersmann,
Der jagte frisch vom Flecke
Dem Bischof Hebe an.

„Komm!“ er nur her aus Bamberg!
Ich weiche nicht vom Fleck!
Mit meines Geistes Flammberg
Besiege ich ihn keck!“

Der Bischof hört's, der ranke,
Welch' Karm bringt an mein Ohr?“
Er halt aus seinem Schrank
Den röm'chen Rohrkolb vor.

Da faßt den Tremel Schrecken
Ob dieses Instrument's,
Hab aus dem grimmigen Recken
Ward „Seine Obödiens.“

Er fügt dem alten Brauch sich,
Macht seine Reverenz,
Da wirft er auf den Bauch sich:
„Pecceavi, Ezzeleuz!“

So melbet uns mit starrer
Verwundung der Chronik:
— Ihr „liberalen“ Pfarrer,
Schenkt künftig Euch den Zwißl!

Spart Euch die Heldenpose,
Sie steht Euch wahrlich schlecht!
Euch fällt das in die Nase
Das Herz stets beim Gescheh!

Wer schon als Kind erzogen
In röm'schem Sklavengeißt,
Der weiß nicht, Theologen,
Was mannhaft kämpfen heißt.

Den Martyrer zu mimen,
Reizt zwar die Eitelkeit,
Doch nach den ersten Strichen
Schon Weh und Ach er schreit!

Er duckt bereuend nieder,
Dem schmerzhaft kniet's und brennt's,
— Das sieht man einmal wieder
An „Seiner Obödiens!“

Karlehen

Barmherzige Samariter

Verliner Professor der Medizin: „Ja, die Welt wird immer schlechter! Jetzt muß man für die Behandlung der leidenden Menschheit auch noch zahlen!“



Ruhhändler

Der Zentrumsmann (zum Konservativen): „Mer haben doch schon so manches gute Geschäft miteinander gemacht, — Kommen Sie ruhig wieder zu mir!“

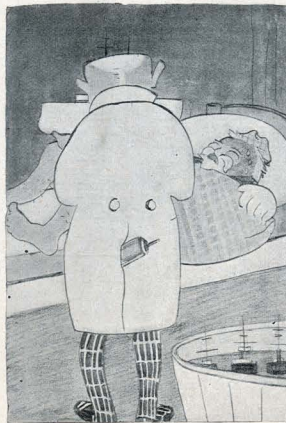
Die v. Schnapsblock

Wir sind die wilden Normannen, wir,
Wir steht ohne Zittern und Jagen
Für Deutschlands höchste Güter, für
Die nationalste der Fragen:
Gott, König und Vaterland? — Nä!
Für Schnaps, Knute und Portemonnäh!

Wer uns von der Liebesgabe was nimmt,
Dem drehen wir um den Kragen!
Wer gegen das Klassenwahlrecht stimmt,
Kann die Knochen zusammentragen!
Wir halten unerbittlich und zäh
An Schnaps, Knute und Portemonnäh!

Wer gar verlangt, daß wir einem Teil
Der Renten und Erbschaft entlagen,
Dem „teuren Vaterlande“ zum Hell —
So 'n Hund wird niedergeschlagen!
Denn wir sind nur die Ritter — äh bäh! —
Von Schnaps, Knute und Portemonnäh!

A. De Nora



R. Linnenbrügge

Telegramm an King Edi:

Dreadnoughttropfen von durchschlagender Wirkung. Nach zweimaliger Injektion heut nacht Cord bisher unter Beistand Mr. Hadanones von vier kleinen armenierten Dreadnoughts glücklich entbunden. Endlich sind wir den Germans über. Rule Britannia!

Der neue Blutarch



Karageorgewitsch père et fils lassen träugig beieinander.

„Georg, Georg, immer noch kein Engagement-Angebot von einem Variété! Ob wir's nicht 'mal mit einem Inferat versuchen?“



Zwei Literaten standen in eifrigem Gespräch zusammen.

Sie verfochten alle Vorgänge auf dem Balkan mit so außerordentlichem Interesse, — wollen Sie ein wissenschaftliches Werk über den österreichisch-serbischen Konflikt schreiben?“
„Nein, aber ein Operettenlibretto.“

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verlewitz:

Presse-Geschwätz

Presse erschreckt sich wieder mal, Sich an Leutnant zu reiben.
Kleider schnitt, Bartform — einfach Skandal! —
Unserns vorzuschreiben!

Zieht über englische Barttracht los,
Schimpft auf zu hohe Kragen,
Auf Pauletten, die talergröß —
Un so fort mit Begehnen!

Dollste Behauptung aber, mit der
Zippel der Freiheit erklimmen:
„Bügelkaste“ war Militär
Von Zivil übernommen!

Kachbacht! Selbstmuelnd um jekkehrt!
Punkte Befeldungswesen
Wir stets als Autorität verachtet —
Schon im „Büchmann“ zu lesen!

Weibchen darin ganz richtiges Jeschl:
Uns immer Vorzug jekeben,
Jelber Reid nur un Wut von Zivil —
Neußert durch Schimpfen sich eben!

An der Grenze Montenegros

„Gibts was Neues, Posen?“
„Herr Hauptmann, melde gehorsamt: Ds Montenegriner schmuggeln Tabak und stehlen wieder Schafe.“
„Donnerwetter! Das deutet auf Frieden.“

Der indiscrete Herr v. Dirksen

Muß man alles, was S. M. Irgendmann zu irgendwem Im Privatkreis spricht, im engen, An die große Glocke hängen?
Herr von Dirksen sagt der Welt, Daß S. M. ihm einst erzählt, Was ihm Schlimmes in den Jahren Durch die Presse widerfahren! Weiß von Vorurteilen blind Und einseitig wie ein Kind, Seien viele Zeitungskritiker Und die andern Köpfschüttler!
Was S. M. am Teufel spricht, Interessiert uns wirklich nicht: Dieses, lieber Herr von Dirksen, Wollen Sie für Zukunft — mirken!

Beda

329



Der Gentleman

Max Hagen (München)

„Was? Schiffe willst Du bauen, Hallunke? Dichte und denke, Du Kaffer! Philosophiere, Du Kamel! Sing' Volkslieder, Du Dredspatz! Aber lass' Dich nicht mehr auf meinem Weltmeer blicken! Verstanden?“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inserentenl.: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Kunstverlag, München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.